

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen ausserhalb sämtlicher Zeitungen an; ausserdem Rudolf Mosse, Gaasenstrasse u.
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhartt und
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societas Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Kleinanzeigen 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 4.

Bromberg, Sonntag, den 5. Januar.

1902.

Die polnische Frage.

Die jüngste Unterredung des Reichskanzlers mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter war veranlaßt worden durch das beiderseitige Bedürfnis, eine Aussprache über die Demonstration im galizischen Landtage und über die scharfe Abfertigung herbeizuführen, mit der die „N. N. Z.“ die Rede des Fürsten Czartoryski zu beantworten hatte. Ueber ein Ergebnis der Unterredung ist bisher nichts bekannt geworden, indessen kann man aus einer inspirierten Notiz entnehmen, daß Graf Bülow sich im wesentlichen im Sinne des erwähnten hochoffiziellen Artikels geäußert hat. Wörtlich heisst es in dieser Notiz: „Nach dem halbamtlichen Artikel in der „N. N. Z.“ wird kein Zweifel über die Absicht bestehen können, welche den Grafen Bülow zu der Unterredung veranlaßt.“ Nebenbei erzählt man aus der mitgetheilten Wendung, daß der Reichskanzler den Botschafter zu sich eingeladen haben muß. Hat sich nun aber Graf Bülow dem Vertreter der befreundeten Monarchie gegenüber so ausgesprochen, wie es die offizielle Verlautbarung gethan hatte, so wird der Botschafter wiederholt zu hören bekommen haben, wie auffällig es in Berlin befunden wird, daß die Kundgebung des galizischen Landtages ohne den Einpruch der österreichischen Regierung vor sich gehen konnte. In einer Mitteilung aus Wien liest man über einen parallelen Vorgang, der sich zwischen dem Grafen Goluchowski und dem Fürsten Güttenberg abgespielt hat. Offenbar war unser Botschafter in Wien beauftragt worden, dem Grafen Goluchowski ungefähr dasselbe zu erklären, was Graf Bülow in Berlin Herrn von Szögheny zu eröffnen für gut hielt. Wenn man nun weiter erfährt, daß Graf Goluchowski den autonomen Charakter des galizischen Landtages hervorhob und die Unmöglichkeit für die Regierung betonte, eine Kundgebung des polnischen Nationalgefühl hindern zu können, so folgt daraus eigentlich von selbst, daß Herr von Szögheny sich dem Reichskanzler ungefähr ebenso, wahrscheinlich mit denselben Worten, ausgesprochen haben wird. Es ist sehr die Frage, ob man sich in Berlin durch diese Erklärungen befriedigt zeigen wird. Sollte es geschehen, so würde darin eine weitgehende Rücksicht auf die Schwierigkeiten liegen, mit denen die befreundete Regierung an der Donau zu kämpfen hat, und jedenfalls würde es kaum ohne einen bitteren Nachgeschmack geschehen.

Zu der akut gewordenen polnischen Frage (akut in bezug auf ihre internationale Ausprägung) gehört auch, was ein Berliner Blatt aus Rom erfahren haben will. Hiernach soll sich die preussische Regierung beim Vatikan über die Förderung beklagt haben, die der polnische Klerus der polnischen Bewegung angedeihen lasse, und zwar habe die preussische Regierung auf die korrekte Haltung des Vatikan hinsichtlich Russlands verwiesen, wo Kardinal Rampolla jede Agitation des Klerus gegen die Regierung auf das Strengste unterste. Möglicherweise ist es schon, daß von Berlin aus solcher Schritt beim Vatikan unternommen worden ist, aber es ist schwer zu begreifen, daß man sich hier von einem Erfolg versprochen haben sollte. Wenn etwas gewiss ist, so ist es doch dies, daß die Kure den Religionsunterricht polnischer Schulkinder in deutscher Sprache niemals gutheissen wird, wobei es freilich noch nicht so schlimm zu werden braucht, wie es Professor Delbrück in den „Preussischen Jahrbüchern“ befürchtet, wenn er schreibt: „Es wird nicht lange dauern, so werden die Bischöfe in geschlossener Phalanx anrücken.“ Delbrück macht im übrigen auf ein Moment aufmerksam, das in der That die höchste Beachtung verdient. Er spricht von den 120 000 Mark, die für die Gnesener Beurteilungen sofort gesammelt worden sind, und er meint: „Man mache sich klar, wie eine solche Summe auf die Phantastie der kleinen Leute wirkt, um zu begreifen, daß man die Dinge jetzt nicht einfach laufen lassen darf, da wir jeden Tag einer Wiederholung der Breschener Vorfälle ausgegeseht sind.“ Das will denn wirklich ins Auge gefaßt sein. Indessen hält Delbrück einen Ausweg aus den Schwierigkeiten der Lage für verhältnismäßig leicht. Er glaubt nicht, daß der Zwiespalt in der Sache so groß ist, wie er scheint, denn die Polen weigern sich keineswegs, überhaupt Deutsch zu lernen, und man irre sich, wenn man glaube, daß alle Polen eine reine Freude an diesem Kampfe haben. Aus dem Munde eines nichtpreussischen Polen hörte Delbrück die merkwürdige Aeußerung: „Uns ist das Schrecklichste geschehen, was für uns nur denkbar ist — etwa das Gnesener Urtheil? Nein, sondern daß unsere Studenten und die russische Polizei in Warschau ein es Sinnes geworden sind.“ Er war der Ansicht, der Sturm auf das deutsche Konsulat in Warschau sei von der dortigen Polizei selber eingeleitet worden, da man ja jetzt in Warschau an der panslawistischen Versöhnung zwischen Russen und Polen zum Zweck des Kampfes gegen das Deutschtum arbeite.

Politische Tageschau.

* Bromberg, 4. Januar.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz zur Abänderung der Strandungsordnung.

Amtliches Wahlergebnis. Bei der am 30. Dezember stattgehabten Reichstagswahl im Wahlkreise Schwenitz-Wittenberg-Merseburg wurden im ganzen 18 337 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Landtagsabgeordneter Dr. Barth in Berlin (Freiwilrige Vereinigung) 9462 und Landtagsabgeordneter von Leipziger-Provinz (deutschkonservativ) 8875 Stimmen. Ersterer ist nicht gewählt.

Zentrum und Polen. Die „Köln. Volksztg.“ richtet einen heftigen Angriff auf den Reichskanzler. Woher ausser neue der Groll gegen den Grafen Bülow? Weil er nicht nur fatalist, sondern sogar — Alldentscher geworden ist, weil „derselbe Staatsmann, der mit so großer Vorsicht bemüht war, die englische Empfindlichkeit nicht zu verletzen, nach einer anderen Seite, wo viel mehr Porzellan zer schlagen werden kann, anscheinend mit so leichtem Herzen vorgeht.“ — Die „andere Seite“ ist Oesterreich und als Vorschlag von Porzellan betrachtet es die „Köln. Volksztg.“, daß der Reichskanzler die maßlose Kundgebung des Fürsten Czartoryski nicht für einen „Abschluß“ galizischer Einmischungsversuche in preussische Angelegenheiten gelten läßt, sondern auf diese neue polnische Herausforderung mit einem „kalten Wasserstrahl“ in der „Nordd. Allg. Ztg.“ geantwortet hat. Anstatt in einer an sich höchst einfach liegenden Sache vorbehaltlos und nachdrücklich auf die Seite des deutschen Rechtes zu treten, macht sich das rheinische Zentrum organ skrupellos zum Anwalt des Auslandes. Die Erklärung des Fürsten Czartoryski wird von ihm auf eine Stufe mit der Unterthänigkeit der Los-von-Rom-Bewegung durch den C u s t a v - D o l f - V e r e i n und den E v a n g e l i s t e n - B u n d gestellt, welche zwei Korporationen „fast“ offizielle Einrichtungen der Landesherren seien (!), und hinzugefügt: „Wenn das, was sie thun, unsere Regierung nicht angeht, so geht die österreichische Regierung erst recht nichts an, was man im galizischen Landtage sagt. Oder will Graf Bülow auch die Verantwortlichkeit für Sattlers Rede übernehmen, der die galizischen Zustände so scharf kritisiert hat?“ — Wäre der „Köln. Volksztg.“ nicht jeder Versuch recht, ein beherrschendes Verbot der Helmsammlungen für die außerdeutsche Los- von - Rom-Bewegung herbeizuführen, so müßte es unverständlich bleiben, wie das leitende Zentrumorgan derartig unbillbare Vergleiche ziehen konnte. C u s t a v - D o l f - V e r e i n und Evangelischer Bund sind nach dem Eingekündigt der „Köln. Volksztg.“ selbst P r i v a t v e r e i n e, deren Beratungen Mitglieder der königl. Staatsregierung oder sonstige Beamte in amtlicher Eigenschaft höchstens nur insoweit einwirken, als sie etwa Worte der Begründung äußern; durchweg aber geschieht unseres Wissens auch das nicht einmal, sobald die Tagungen beider Korporationen ihren privaten Charakter eingeschmälert bewahren. Der galizische Landtag dagegen ist eine öffentliche Einrichtung, seine Verhandlungen sind öffentlich, seiner Tätigkeit wohnen Vertreter der österreichischen Regierung jederzeit in amtlicher Eigenschaft bei. Deshalb ist der deutsche Standpunkt, daß die österreichische Regierung im galizischen Landtage bei den Einmischungsversuchen in innerpreussische Verhältnisse ihre Ablehnung der Teilnahme an solchen Versuchen hätte zum Ausdruck bringen müssen, vollkommen berechtigt. Die Ansicht der „Köln. Volksztg.“ auf die vorzügliche Kritik galizischer Zustände durch den Abgeordneten Dr. Sattler verweist ebenfalls ihren Zweck. Denn abgesehen davon, daß jene Sattlersche Kritik die notwendige Antwort auf eine überflüssige Herausforderung des Zentrumstreubners, des Herrn Noeren, gewesen ist, waren die Äußerungen des Bundesrats während der Diskussion über die Interpellation Radziwill und Genossen leer: der Reichskanzler hatte mit den übrigen Bevollmächtigten am Bundesrat den Saal verlassen, nachdem er erklärt hatte, daß die Breschener Angelegenheit als eine preussische vor den preussischen Landtag gehöre. Die „Köln. Volksztg.“ dementirt sich übrigens selbst, wenn sie den Reichskanzler wegen seiner durch den „kalten Wasserstrahl“ der „Nordd. Allg. Ztg.“ befundeten Haltung angreift. Denn dieselbe „Köln. Volksztg.“, die in ihrer Nummer 6 so wach für die österreichische Regierung sich einsetzt, hat in ihrer Nummer 4 an der Erklärung des Fürsten Czartoryski und an der Note der „Nordd. Allg. Ztg.“ die genau entgegengesetzte Kritik geübt, indem sie wörtlich an leitender Stelle schrieb: „Diese Erklärung führt aber eine Sprache, daß man sich nicht wundern kann, wenn die deutsche Regierung sie nicht stillschweigend hin nimmt. Was würde man im Auslande wohl sagen, wenn bei uns im Reichstage oder im preussischen Landtage nicht ein einzelner Abgeordneter, sondern eine ganze Partei, und zwar die stärkste Partei, eine förmliche Erklärung abgäbe, worin mit bezug auf die Behandlung der Deutschen in Rußland oder Ungarn gesagt würde, die Voßung „Macht geht vor Recht“ habe dort alle menschlichen Gefühle erdrückt, wenn von „Graufamekeit, Unbill und Verdrückung“ u. f. w. die Rede wäre?“

Das ist vollkommen richtig! Ein Blatt aber, das so zutreffend die Ungebühr des galizischen Landtages beurteilt, kann zwölf Stunden später mit einer genau entgegengesetzten Auffassung keinen Eindruck machen. Ist dem führenden Zentrumorgan das Verlangen nach einer amtlichen Zurückweisung der Anträge Chamberlains billig erschienen, so muß ihm die Berliner Auffassung der Position, welche die österreichische Regierung im galizischen Landtage hätte einnehmen sollen, recht sein.

Eine Poleninterpellation in der — italienischen Deputiertenkammer ist eine Merkwürdigkeit. Der Deputierte Colini hat sich bewegen gefühlt, den Minister des Aeußern zu fragen, ob er es nicht für seine Pflicht halte, den Italienern verbündeten Staat zu einer „weniger invidien und unhumanen“ Behandlungsweise der unglücklichen polnischen Nation anzuhalten. In Rom, Turin und anderen Orten bilden sich sentimentale Damenkomitees zu gunsten der „Opfer der preussischen Tyrannei“.

Der heutige „Vorwärts“ enthält einen bezeichnenden Beitrag zur Kritik der sozialdemokratischen Doktrin von der „Verelendung der Massen“. Mit dem 1. Januar d. J. ist für Berlin das Ortsstatut in Kraft getreten, durch das die Krankenversicherungspflicht auf die selbständigen Hausgewerbetreibenden ausgedehnt wird. In bezug hierauf schreibt das sozialdemokratische Zentralorgan wörtlich: „Die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die selbständigen Hausgewerbetreibenden bedeutet für die meisten von ihnen einen erheblichen Gewinn. Ein großer Theil der Hausgewerbetreibenden war in Krankheitsfällen bisher auf die Hilfe der Armenpflege angewiesen.“ — Diese Würdigung eines sozialpolitischen Fortschrittes durch das sozialdemokratische Zentralorgan untertheilt sich sehr vortheilhaft von jener Stelle im sozialdemokratischen Parteiprogramm, an der gesagt wird, daß die Monopolisierung der Produktionsmittel „für das Proletariat und die verfallenden Mittelschichten“ die „wachsende Zunahme der Unsicherheit ihrer Existenz, des Elends, des Drucks, der Knechtung, der Erniedrigung, der Ausbeutung“ bedeute. Bekanntlich ist diese Verelendungstheorie von namhaften sozialdemokratischen Führern aufgegeben und an ihrer Stelle das Schlagwort von der „relativen“ Verelendung zum neuen Dogma erhoben worden. Auch mit der Doktrin einer „relativen“ Verelendung ist der oben erwähnte, selbst vom „Vorwärts“ richtig gewürdigte sozialpolitische Fortschritt nicht vereinbar.

Da die Errichtung und Erhaltung deutscher Schulen im Auslande im nationalen Interesse nachdrücklich gefördert werden, hat der preussische Kultusminister durch einen Erlass an die Regierungen verfügt, daß Anträgen auf Ueberweisung von Lehrern an solche Schulen thunlichst entgegengekommen werde. Zur Erhaltung des Ansehens, welches das deutsche Unterrichtswesen im Auslande genießt, ordnete der Minister an, nur tüchtige Lehrkräfte mit jener Aufgabe zu betrauen. Ist nach der Ansicht des unterhaltungsamtlichen Schulverbandes für den in den auswärtigen Schuldienste überretenden Lehrer die Offenhaltung seiner bisherigen Stelle möglich, so ist seine Verurlaubung ins Auge zu fassen. Die Zeit des Urlaubs kann ihm beim Rücktritt in den heimischen Schuldienste ohne weiteres angerechnet werden; Urlaubsertheilung unter der Bedingung der Nichtanrechnung des Urlaubs auf die Dienstzeit widerspricht dem Gesetz. Erscheint die Verurlaubung nicht angängig, so muß der Lehrer zwecks Uebertritts seine Entlassung beantragen. Es kann ihm indes unter der Voraussetzung der Dienstfähigkeit und der Tüchtigkeit die Wiederanstellung sowie die Anrechnung der im Auslande verbrachten Zeit auf seine Dienstzeit, soweit es gesetzlich möglich ist, in Aussicht gestellt werden. Bei diesem Verfahren wird der überretende Lehrer in den meisten Fällen materiell annähernd in die gleiche Lage versetzt, als wenn er Urlaub erhalten hätte.

Aus Valparaiso wird der „Times“ telegraphirt, es verlautete aus guter Quelle, daß das von dem Gesandten Portela persönlich nach Buenos Aires überbrachte Protokoll von der argentinischen Regierung angenommen und die Einberufung der chilenischen Reserven vertagt worden sei.

Aus Johannesburg wird dem „Reuterschen Bureau“ vom 28. Dezember gemeldet, General Botha habe in einer Mitteilung an sämtliche Burenkommandanten diese zur Fortsetzung des Kampfes aufgefordert, denn Anfang Januar werde das englische Parlament zusammenkommen und zur Bewilligung neuer Mittel zur Fortführung des Krieges aufgefordert werden; dies aber würde das englische Volk nicht zugeben und daher würden die Truppen aus Transvaal zurückgezogen werden. — Das Londoner Kriegsamt veröffentlicht ein Schreiben, in welchem der Oberkommandirende der Armee Lord Roberts in Verantwortung der Frage einer Dame die in auswärtigen Blättern enthaltenen Behauptungen über grobe Ausschreitungen englischer Offiziere und Soldaten gegen Frauen und Mädchen, namentlich solche aus dem Flüchtlinglager von Irene, für vollkommen unbegründet erklärt. — An der gestrigen Londoner

Börse war das Gerücht von einem Morde bei der a u f d o r d m i n e r verbreitet. Das Kolonialamt erklärte, ihm sei nichts von einem derartigen Mordverbrechen bekannt. — Auf wie schwachen Füßen die militärische Lage der Briten in Südafrika stehen muß, zeigt folgende Mittheilung eines befreundeten Beamten aus Transvaal an den „Daily Express“. Dort heisst es nach der „Kreuztg.“: „Lord Kitchener hat einen durchgreifenden Beschluß seiner bisherigen kriegerischen Methoden ins Auge gefaßt. Er wird die Regierung um mehr berittene Truppen anfragen und diese sowohl als auch die bereits im Felde befindlichen „fliegenden“ Kolonnen nur in den allerersten Fällen mit Geschützen ausrüsten. Als Beweggrund nennt das englische Blatt die Erkenntnis des Höchstkommandirenden, daß die jüngsten „Unglücksfälle“ lediglich auf die geringe Beweglichkeit der englischen Truppen zurückzuführen seien. Auch soll die Zertheilung derselben in kleine Kolonnen möglichst vermieden werden, da sie dem wachsamem Feinde im gegebenen Augenblicke stets ein leichtes Mittel in die Hand gäben, sich bei einem Ueberfall der Geschütze zu bemächtigen. So sollen denn diese Kolonnen mit bedeutender Verstärkung, obwohl mit weniger Kanonen, im Felde Verwendung finden. Angesichts der Thatsache, daß der Feind nur wenige Geschütze, bez. in den meisten Fällen überhaupt keine Geschütze zur Verfügung hat, ist die Mitführung solcher auf englischer Seite von fast keinem Werth, ganz abgesehen von der dadurch bedingten geringeren Beweglichkeit. Während der Monate Januar und Februar werden mehrere Feldbatterien aus Südafrika zurückgezogen werden, die theils für Indien, theils für England bestimmt sind. Ein anderer Vorschlag Lord Kitcheners geht dahin, indische Eingeborenenabteilung zum Schutze der Kommunikationslinien heranzuziehen. Die indische Regierung könnte solche Truppen mit verhältnismäßiger Leichtigkeit entsenden, wenn das Kriegsamt gegen die Verwendung derselben keine Einwendungen erhebe. Dadurch könnten berittene englische Mannschaften von den Verbindungslinien zurückgezogen werden, um an der Front weit bessere Dienste zu leisten. Inwiefern die Entsendung neuer Kavallerieregimenter nach Südafrika von Nutzen sei, könne daraus ersichtlich sein, daß einzelne dieser Truppentheile, die ursprünglich in einer Stärke von 500 Mann ausgegandt worden, heute nur noch deren 80 zählen. Eine der in Aussicht genommenen „fliegenden“ Kolonnen wird dem Brigadegeneral Dartnell unterstellt werden, den die Buren seiner Taktik wegen so fürchten, daß sie ihm, wo immer sie seiner ansichtig werden, geschwind aus dem Wege laufen (!). Mit einer größeren Kolonne würde er ausgezeichnete Arbeit verrichten. Die Stärke der gesammelten in Aussicht genommenen neuen Truppen soll bis zu 100 000 Mann betragen. — „Wir brauchen wohl“, so bemerkt dazu die „Kreuztg.“, „kaum zu wiederholen, daß die Forderung von neuen 100 000 Mann an Rekruten grenzt; zumal da von dem Berichterstatter ... Mannschaften“ gewünscht werden. Da diese Forderung an der einfachen Klippe der „Unmöglichkeit“ scheitert, so ist es fraglich, ob Lord Kitchener überhaupt solch ein Verlangen gestellt hat. Uns ist von kompetenter Seite die Ansicht ausgesprochen worden, daß der Oberbefehlshaber in Südafrika genau die Grenzen seines Könnens und die der heimischen Truppenerzeugungsquelle kennt.

Was der Kaiser zu den kommandirenden Generalen bei der Ausgabe der Neuja h r s p a r o l e im Zeughause gesprochen, entzieht sich, wie die „Mein. West. Ztg.“ schreibt, der Öffentlichkeit. Es verlautet, daß die Duellangelegenheit Blaslowitz, die zweijährige Dienstzeit, über die man nun genügende Erfahrungen gesammelt, die Leistungen der Truppen in China im Gespräch zu den einzelnen Generalen erörtert sind.

Ueber die Einführung der Silberwährung in China berichtet die deutsche Gesandtschaft in Peking. Bisher gab es (wir folgen hier der „Freis. Ztg.“) in China keine gesetzliche Währung und keine mit rechtlicher Zahlungskraft versehene Silbermünze. Die in den Vertragshäfen aus Mexiko, Hongkong, Indo-China, den Philippinen und Japan in großer Menge eingeführten Silber-Dollars kursirten zwar in den Häfen selbst und in deren nächster Umgebung, im Innern Chinas waren sie aber nicht gangbar. Auch die in den chinesischen staatlichen Münzen geprägten Silbermünzen hatten keinen Zwangskurs im ganzen Reiche. Wenn sie im amtlichen Geldverkehr überhaupt als Zahlungsmittel angenommen wurden, so wurden sie wie ungemünztes Silber behandelt, d. h. ihr Werth wurde nach ihrem Feingehalt und Gewicht berechnet. Im Interesse der Erleichterung des Verkehrs ist am 26. August d. J. ein kaiserliches Edikt erlassen worden, durch welches die Verwendung von gemünztem Silber im amtlichen Geldverkehr vorläufig bis zu 30 Prozent des zu zahlenden Betrages gestattet wird. Es soll von sämtlichen fiskalischen Kassen, einschließlic der hauptstädtischen, sowohl bei Annahme als auch bei Ausgabe von Zahlungen gemünztes Geld neben dem ungemünzten verwandt werden. Das Silbergeld soll in den Münzen der beiden Provinzen Kwangtung und

Rupeß, deren Silbergehalt einen zuverlässigen Feingehalt besitzt und auch überall am Yangtse und an der Küste kursiert, geprägt werden. Jeder Silberdollar soll 0,72 Kupfergehalt ausmachen. Ferner soll auch kleines Silbergeld für den Gebrauch des Volkes geprägt werden. Die in den Provinzen erbobenen Grundsteuer, Zölle und Abgaben sollen gleichfalls zu 30 Prozent in gemünztem Gelde entrichtet werden dürfen.

Deutschland.

Berlin, 3. Januar. Unter den in diesem Monate zu erwartenden umfangreichen Personalveränderungen in der Armee wird die Ernennung des Kommandeurs der 1. Garde-Infanterie-Division, Generalleutnants und Generaladjutanten von Nessel, zum kommandierenden General des Gardebataillons unter Beförderung zum General der Infanterie als sicher bezeichnet. Nachfolger desselben soll der Kommandeur der 1. Garde-Infanteriebrigade, Generalmajor und General a. la suite von Wolke, werden, an dessen Stelle der Kommandeur des 1. Garde-Regiments, Oberst und Flügeladjutant Freiherr von Bietenberg, die Brigade erhalten soll. Das Ausruhen der Kommandeure des 1. Garde-Regiments zum Brigade- und Divisionskommandeur in den genannten Kommandos ist nicht ungewöhnliches und hat mehr als hundertmal vorgekommen. Geyring Wilhelm von Hohenzollern, Oberleutnant beim Stabe des 1. Garderegiments, soll Kommandeur desselben werden. Hinsichtlich der Neuabteilung der drei wehenden Armeekorps verläuft immer noch nichts Bestimmtes. Das Gerücht, daß der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, General der Infanterie Freiherr von der Goltz, zum kommandierenden General des 1. Armeekorps in Aussicht genommen sei, begegnet berechtigtem Zweifel. Sehr gespannt ist man darauf, welches Armeekorps Prinz Friedrich Leopold von Preußen erhalten wird. Am Neujahrstage hiess es, er werde nach Koblenz kommen, um das Kommando über das 8. Armeekorps zu übernehmen, wogegen der gegenwärtige Kommandeur, Erbprinz Friedrich von Baden, anstelle des Generals v. Bülow das 14. Armeekorps in Karlsruhe übernehmen werde. Von anderer Seite verläutet, daß der Prinz den Wunsch geäußert habe, das 3. Armeekorps zu erhalten, das auch sein Vater kommandirt hat.

Berlin, 3. Januar. Der Kronprinz und Prinz Heinrich reisten heute von Potsdam ab, letzterer begibt sich zunächst nach Paretz (einer Domäne des Prinzen Heinrich bei Potsdam) zur Jagd.
Karlsruhe, 3. Januar. Bei den heutigen Landtagswahlwahlen wurde im Wahlbezirk Karlsruhe-Land von Stodhorner (konserbativ) mit 76 Stimmen wiedergewählt; Luy (sozialdemokrat) erhielt 71 Stimmen. In Pforzheim wurde Ged (sozialdemokrat) mit 90 Stimmen gewählt, Osell (nationalliberal) erhielt 67 Stimmen.
Berlin, 3. Januar. Korvettenkapitän Reikle, der in letzter Zeit vielgenannte frühere Kommandant der „Gazelle“, welcher nach Ablauf eines sechsmonatigen Urlaubs gegenwärtig einen 45tägigen Nachurlaub genießt, wird, dem Vernehmen der „Politik“, nach, in den Frontdienst nicht wieder zurückkehren, sondern sich dem überseeischen Konsulatdienst des Reichs widmen. Dieser Tage zog sich Reikle beim Baden in seiner Behausung eine schwere Fußverletzung zu, die den Nachurlaub nötig machte.

Oesterreich.

Prag, 3. Januar. (Landtag.) Das Haus tritt in die Beratung des Budgetprovisatoriums ein. Der tschechisch-rabitaler Nationalität befragt sich unter wiederholtem hitzigen Widerspruch der Deutschen über Unterdrückung der tschechischen Minoritäten und über die Vergewaltigung der Gelüste der Deutschen und erklärt, seine Partei werde gegen jedermann den Kampf aufnehmen, unversäuft den Willen des tschechischen Volkes zur Geltung zu bringen. Fürst Fürstenberg erklärt, der verfassungstreue Großgrundbesitzer werde alle Fragen als nationale sine ira et studio behandeln und dahin wirken, daß Ruhe und Friede eintrete, um treu und eifrig an den großen Aufgaben des Landes zum Wohle des engeren Vaterlandes und Reiches mitzuwirken. Essinger erklärt namens der deutschen Fortschrittspartei, dieselbe werde dem Verständigungsvertruche, zu welchem die Regierung die Initiative ergriffen habe, nicht ausweichen. Dem einseitigen Herausgreifen einzelner Fragen könne indes seine Partei nicht zustimmen, vielmehr müsse der ganze Komplex der deutsch-tschechischen Fragen zur Behandlung gelangen und der Schutz des deutschen Volkstums gegen jede Vergewaltigung nicht aus dem Auge gelassen werden. Die Deutschen erblicken in der geltenden Verfassung zwar kein Ideal, können aber nicht zulaufen, daß dieselbe unternimmt werde und bedauern, daß die Tschechen ihre staatsrechtlichen Forderungen im Wege der Wiedereinstellung zu bringen versuchen. Darsky erklärt, die tschechischen Agrarier bezwecken nicht allein die Wahrung der agrarischen Interessen, sondern der Interessen der gesammten Bevölkerung. Fortsetzung morgen.

Serbien.

Belgrad, 2. Januar. Der deutsche Militärattaché, Major von Leipzig, wurde heute von dem König Alexander in Audienz empfangen.

Großbritannien.

London, 3. Januar. Der Lordmayor gab heute zu Ehren Marquis Ito's und seiner Begleitung ein Gastmahl im Mansion House. Der Lordmayor brachte hierbei einen Toast auf den Kaiser von Japan aus, in welchem er die Verdienste desselben und den gewaltigen Fortschritt Japans hervorhob und Ito's unbewingliche Willenskraft und seinen selbstlosen Patriotismus pries. In seiner Erwiderung sagte Marquis Ito, die Reformen in Japan seien hauptsächlich das Werk der Gungabe des Volkes an den Kaiser und seiner Vaterlandsliebe, und gab seiner tiefen Verehrung über die herrlichen Beziehungen, die zwischen Japan und England bestehen, sowie der Meinung Ausdruck, daß der Brennpunkt internationalen Handelsvertrages nach dem Stillen Ocean zu rüde und Japan hieran großen Antheil haben werde.

London, 3. Januar. Ein Telegramm der „Times“ aus Wellington (Neuseeland) berichtet: Von einem französischen Handelschiff war an der Küste der Neuen Hebriden ein eingeborener Schiffsjunge desertirt. Das Schiff kreuzte deshalb um Vergeltung zu üben, auf die Eingeborenen feuernd, an der Küste und landete dann Mannschaften, die die Besingung des Missionars Gogelle und die dort befindlichen werthvollen gottesdienstlichen Geräthe zerstörten, das Haus, die Kirche,

das Schulhaus und andere Gebäude niederbrannten. Die Sache kam vor das französische Gericht in Vila (?); der dortige französische Admiral verurtheilte das Schiff zum Verlust des Patents, eine Entschädigung wurde jedoch verweigert. Der Missionar befand sich nicht auf der Missionsstation.

Spanien.

Madrid, 3. Januar. Der Ministerrath beschäftigt sich mit einem Freundschaftsvertrage zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika. Der Vertrag wird dem Staatsrath unterbreitet werden.

Amerika.

Washington, 2. Januar. Das „Reuterbureau“ läßt sich von hier melden: Die Behauptungen einiger Blätter, der deutsche Vorkämpfer von Hollen, der in Abwesenheit des englischen Vorkämpfers Paunceforte Töchter des diplomatischen Korps geworden ist, habe dadurch, daß (wie gemeldet) bei dem Empfang des diplomatischen Korps bei dem Präsidenten Roosevelt Lady Paunceforte anstatt ihres erkrankten Gemahls erschien, eine Zurücksetzung erfahren, ist unbegründet; Vorkämpfer von Hollen hat es in höflicher Weise abgelehnt, aus der Krankheit eines Kollegen Nutzen zu ziehen, und darauf bestanden, daß Lady Paunceforte mit dem Personal der englischen Vorkämpfer die Führung übernehme.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Januar.

* **Zu Kaiserpanorama** (Brückenstraße) gelangen während der nächsten Woche die Standbilder der Berliner Siegesallee — bekanntlich ein Geschenk des Kaisers an die Reichshauptstadt — zur Ansicht. Außerdem werden wohlgelungene Aufnahmen vom Einzuge der jugendlichen Königin der Niederlande in Berlin und von der Enthüllung des Bismarckdenkmals geboten.

* **Stadttheater.** Infolge der andauernden Erkrankung des Herrn Thiele kann die für Montag angelegte Premiere von „Der Großkaufmann“ nicht zum Besten für diesen Darsteller in Szene gehen. Da das Stück jedoch bereits auf dem Repertoire stand, so hat die Direktion sich entschlossen, die erste Aufführung zum Besten für Herrn Hans Baumeister stattfinden zu lassen. Anstelle des Herrn Thiele spielt die komische Rolle des „Enevyte“ Herr Nolan. Herr Baumeister zählt zu den hervorragend beschäftigten Mitgliedern unseres Stadttheaters, und seine Leistungen trugen stets den Stempel künstlerischer Reife. Auch in der Rolle des „Huber“ in Walther und Steins Lustspiel „Der Großkaufmann“ dürfte der Künstler Gelegenheit haben, sein reiches Können ins beste Licht zu setzen. Die übrigen Rollen der von Direktor Stein in Szene geführten Novität sind mit den Damen Wülf, Harde, Enrico, Arco und Jacobi und den Herren Jaded und Bühler besetzt. Morgen, Sonntag, geht der erfolgreiche Schwank „Böhne Ehemänner“ in Szene.

f. **Der Assistenzthierarzt Gumpert** ist in der städtischen Verwaltung angestellt worden.

* **Eine Schlägerei größeren Umfangs** fand gestern Nachmittag in dem östlichen Theil der Wilhelmstraße nahe dem evangelischen Kirchhof statt. Es waren daran etwa 15-20 meist jüngere Burichen ansehend von Lande betheiligt, die sich wohl 20 Minuten lang in grimmiger Wuth gegenseitig mit Häufen und Steinen bearbeiteten. Die „Schlacht“ entwickelte sich dann in der östlichen Fortsetzung der genannten Straße weiter.

* **Nittershaus = Konzert.** Der auch hier bekannte Tenorist und königliche Hofopernsänger Alfred Nittershaus hat sich, wie man uns mittheilt, entschlossen, in dieser Saison, und zwar Ende Januar, in unserer Stadt einen Operra- und Liederabend zu geben. Das Programm enthält ausschließlich Opernfragmente, Balladen und Lieder, welche Herr Nittershaus hier noch nicht zum Vortrag gebracht hat, u. a. „Am stillen Herd“ aus den „Meisterjüngern“, „Lohengrin“, „Anrede an den Schwan“, „Kriemhild aus „Cavalleria rusticana“, die Ballade „Die beiden Grenadiere“ von Schumann etc.

S. **Stadttheater.** Herr Weing konnte mit seinem gefügigen Benefiz zufrieden sein; denn das Theater war sehr gut besetzt, trotzdem Wolers „Beilchen-fresser“ gegeben wurde. Das Stück hat nur gute Rollen, den guten Menschen entsprechend, die da auf die Bühne geführt worden; die beiden einsigen, deren schwarze Seelen Schaudern erregen, werden schon im ersten Akt unschädlich gemacht, nachdem sie die Ereignisse in Fluß gebracht haben. Gespielt wurde dieser dankbare Myster mit viel Liebe zur Sache und gutem Gelingen, so daß das Publikum auf seine Rechnung kam. Da war zunächst der schnelle „Weilchen-fresser“ des Herrn Bühler, der auch die Technik des Pantomimenspiels und des Monologgebrauchs vollständig beherrschte; dann der Benefizjäger, der den kurzschichtigen und mädchenhaft schüchternen Feldt mit so vollendeter Komik spielte, daß man ihm einige Uebertreibungen wohl nachsehen konnte; ferner der vollendete ältliche Oberst des Herrn Jaded, Herrn Millers unheimlich schimpfender Unteroberst, Herrn Wolfahrt's dumm-schlauer Peter u. s. w. Von den Damen erwies sich Fräulein Wüst als Ballesta etwas ungewandt, nicht lebhaft genug, während Fräulein Enrico sich mit der Wildheit in angemessener Weise abwand. Was die Inszenierung anlangt, so müßte auf Eintheiligkeit in Außersichtlichkeit doch mehr Gewicht gelegt werden, als es gestern der Fall war. Sehen wir von Inkonsequenzen in den Uniformen ab, weil sie nicht jedem in die Augen fallen, so hätte doch vermieden werden müssen, daß die Damen in Muff und Winterkleidung in einer so blumigen Sommerlandschaft erscheinen, wie sie der Hof der Festung im dritten Akt darbietet. Also entweder fort mit dem Sommer oder aber mit den Muffs; eine Entschädigung im ersteren Sinne wäre übrigens die richtigere.

* **Schlechte Zahler in Rußland.** Im Sekretariat der Handelskammer liegt zur Ansicht für betheiligte Interessenten eine Liste derjenigen Kaufleute und Gewerbetreibenden in Rußland aus, die als nicht vertrauenswürdig oder als schlechte Zahler bekannt sind.

* **Bromberger Sanitätsvereinigungen.** Montag, den 6. Januar, findet die städtische Monatsversammlung der Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen zur gewöhnlichen Stunde im Restaurant Vapz statt. Die Monatsfeier der vereinigten Sanitätskolonnen erfolgt Mittwoch, den 15. Januar; da bei derselben die Eintrittskarten zum bevorstehenden Stiftungsfeste ausgetheilt werden, ist das Erscheinen aller Mitglieder, auch der inaktiv, anzuerempfehlen.

f. **Vom Wochenmarkt.** Der Wochenmarktverkehr ist heute ein recht bedeutender gewesen, namentlich auf dem Friedrichsplatz. Für ein Pfund Back-

butter wurde 1 Mark gezahlt, für Tafelbutter 1,20 bis 1,30 Mark, für die Mandel Eier 1,20 Mark. Der Geflügelmarkt war nur schwach besetzt. Geschlachtete Gänse und Enten kosteten 60-75 Pf., das Pfund Suppenhühner 1,40-2 Mark, Hähnen 3,50-4 Mark. Die Metzgereien kosteten 25 Pf., Rostfleisch 40 Pf., Blumenkohl, sehr wenig vorhanden, 40-80 Pf., Aepfel 50 Pf. Auf dem Fleischmarkt zahlte man wie bisher für Schweinefleisch 65-70 Pf., für Rindfleisch 50-60 Pf., für Kalbfleisch 60 Pf., für Hammelfleisch 55-60 Pf. Auf dem Fischmarkt kosteten wie sonst Zander 90 Pf., Karpfen 80-90 Pf., Hechte 60 Pf., das Pfund.

6. **Versteigerung von Fundstücken.** Am 8. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, werden im Bureau des Polizeigefängnisgebäudes (Grünstraße) die nicht rekonstruirt und abgeholt Fundstücke öffentlich versteigert werden.

7. **Grone a. B., 3. Januar.** (Verschiedenes.) Im hiesigen Schlachthaus sind im verfloffenen Jahre insgesamt 470 Rinder, 611 Kühe, 1004 Schafe, 46 Ziegen und 1687 Schweine geschlachtet worden. Darunter waren mit Tuberkulose behaftet: 30 Rinder, 3 Kühe, 1 Schaf und 3 Schweine. Der aufsichtführende Amtsrath Dr. Förster ist zu einer achtwöchigen militärischen Übung einberufen worden. Zur Vertretung desselben ist Gerichtsbesorger Kleine aus Inowrazlaw bestellt worden. — Lehrer Wojciehowski aus Groß-Bonsl ist nach Diekanowica, Kreis Gnesen, versetzt und zu dessen Nachfolger Lehrer Jastalski berufen worden.

H. **Gryn, 3. Januar.** (Schlachthaus.) Im Dezember v. J. wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet: 36 Rinder, 54 Kühe, 19 Schafe, 9 Ziegen und 125 Schweine. Die Einnahme betrug 366,80 Mk.

C. **Budsin, 3. Januar.** (Verschiedenes.) Die durch Pensionierung des Försters Sommer erledigte Försterstelle in Stangenort bei Budsin ist dem Förster Schneider aus Koblentz bei Hopsengarten übertrauen worden. Der Förster Sommer hat seinen Wohnsitz in Breslau genommen. — Vor einigen Wochen verunglückte die Tochter des Gutsbesizers Busse in Jankendorf dadurch, daß sie mit der rechten Hand in das Getriebe des Holzwerks gerieth und eine Zerkleinerung des rechten Armes erlitt. Trotz der sofortigen Hilfe und Pflege im Johanniter Krankenhaus in Kolmar i. P. mußte dem unglücklichen jungen Mädchen jetzt der Arm abgenommen werden. — Bei der gestern von dem Herrn Nittergutsbesitzer Zint in Wischin abgehaltenen Treibjagd wurden von 11 Schützen 26 Hahn erlegt.

Kamin Wpr., 2. Januar. (Unfall beim Sylvesteressen.) Die übermüthige Jugend vergnügte sich am Sylvesterabend auf dem Markte und in den Straßen mit Sylvesterfischen. Durch unvorsichtige Handlung mit einer Schußwaffe erhielt ein Lehrling einen Revolververwund in den Oberleiste. Da die Schußwunde gefährlich ist, mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche Sonntag, 5. Januar, vorm. 10 Uhr, Morgengottesdienst, Pfarrer Hmann. Vorm. 1/2 Uhr, Freitagsmorgens 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmitt. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pfarrer Hmann. Abends 6 Uhr, Jungfrauenverein in der Sackgasse — Montag, den 6. Januar, nachmitt. 4 Uhr, verarmte Kinder der Frauenmissionsverein im Parkhaus (Gr. Bergstraße 1). Mittwoch, 8. Januar, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde in der Polenerstr. Nr. 28, Diakonische Kirche — Donnerstag, 9. Januar, abends 6 Uhr, Bib. Stunde in der Pfarrkirche, Pfarrer Hmann. — Montag, 6. Januar, nachmitt. 4 Uhr, Biblische Besprechung mit den konfirmirten Töchtern in der Sakristei, Pfarrer Hmann. — Sonntag, 11. Januar, abends 8 Uhr: Biblische Besprechung mit den konfirmirten Söhnen in der Polenerstraße Nr. 28, Pfarrer Hmann.

St. Paulskirche. Sonntag, 5. Januar. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, W. Stammer. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pfarrer von Juchniski.

Christuskirche. Sonntag, 5. Januar. Vormitt. 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Haendler. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Haendler. Abends 7 Uhr, Veranstaltung des Männer- und Junglingsvereins, Polenerstraße 28.

Schopenhöhle. Sonntag, 5. Januar. Frankenstraße: Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Aus — Schulstraße: Vorm. 10 1/2 Uhr, Gottesdienst, Pastor Aug. Schulstraße: Vorm. 11 1/2 Uhr, Freitagsmorgens 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags 2 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Aug. — Alsterstraße Nr. 27 (Diakonissenstation), nachmittags 5 Uhr: Jungfrauenverein. — Schulstraße: Donnerstag, 9. Januar, abends um 8 Uhr, Bibelfunde, Pastor Büttcher.

Klein-Partelle. Sonntag, den 5. Januar. Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst, Pastor Jare. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Jare. — Donnerstag, 9. Januar, abends um 8 Uhr, Bibelfunde, Pastor Jare.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 5. Januar, vormittags 10 Uhr, Predigt, Divisionspfarrer Dr. Ullig. — Vormittags 11 Uhr, Kindergottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche. Sonntag, 5. Januar, vormitt. 10 Uhr, Predigt, Vikar A. Heilberg. Nachmittags 3 Uhr, Christentum, Vikar A. Heilberg. — Freitag, 10. Januar, abends 8 Uhr, Abendpredigt, Vikar A. Heilberg.

Evangelisch-lutherische Kirche. Sonntag, 5. Januar, Sonntag, 5. Januar, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, 8. Januar, abends 8 Uhr, Abendgottesdienst.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 5. Januar. In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe um 6 Uhr, 2. hl. Messe um 7 Uhr, die 3. um 8 Uhr, um 10 1/2 Uhr Hochamt mit poln. Predigt. Nachm. 4 Uhr, Vesperandacht. — In der Jesuitenkirche: Um 9 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt, um 11 Uhr hl. Messe, nachm. um 3 Uhr Vesperandacht. — In der Garnisonkirche: Vormittags 8 Uhr: Katholischer Mitgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittly. — Montag, 6. Januar. Feiert der heiligen drei Könige. In der Pfarrkirche: Die 1. heilige Messe um 6 Uhr, 2. hl. Messe um 7 Uhr, die 3. um 8 Uhr, um 10 1/2 Uhr Hochamt mit poln. Predigt. Nachm. 3 Uhr, Vesperandacht. — In der Jesuitenkirche: Um 9 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt. Um 11 Uhr hl. Messe. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. — In der Garnisonkirche: Katholischer Mitgottesdienst. Vormittags 8 Uhr, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittly.

Baptistischer Gottesdienst. Sonntag, 5. Januar, vorm. 9 1/2-11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. nachmitt. 2 1/2-3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4-5 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.

Evangelisch-lutherische Kirche. Sonntag, 5. Januar, Sonntag, 5. Januar, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, 8. Januar, abends 8 Uhr, Abendgottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche. Sonntag, 5. Januar, Sonntag, 5. Januar, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, 8. Januar, abends 8 Uhr, Abendgottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche. Sonntag, 5. Januar, Sonntag, 5. Januar, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, 8. Januar, abends 8 Uhr, Abendgottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche. Sonntag, 5. Januar, Sonntag, 5. Januar, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, 8. Januar, abends 8 Uhr, Abendgottesdienst.

St. Paulskirche. Sonntag, 5. Januar, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Hmann. Vormittags 11 1/2 Uhr, Freitagsmorgens 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmitt. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pfarrer Hmann. Abends 6 Uhr, Jungfrauenverein in der Sackgasse — Montag, den 6. Januar, nachmitt. 4 Uhr, verarmte Kinder der Frauenmissionsverein im Parkhaus (Gr. Bergstraße 1). Mittwoch, 8. Januar, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde in der Polenerstr. Nr. 28, Diakonische Kirche — Donnerstag, 9. Januar, abends 6 Uhr, Bib. Stunde in der Pfarrkirche, Pfarrer Hmann. — Montag, 6. Januar, nachmitt. 4 Uhr, Biblische Besprechung mit den konfirmirten Töchtern in der Sakristei, Pfarrer Hmann. — Sonntag, 11. Januar, abends 8 Uhr: Biblische Besprechung mit den konfirmirten Söhnen in der Polenerstraße Nr. 28, Pfarrer Hmann.

Gottesdienst in Prinzenhof. Sonntag, 5. Januar, vormittags 1/2 10 Uhr: Gottesdienst in Prinzenhof Nachmittags 2-3 Uhr, Kindergottesdienst. — Nachm. 3 Uhr, freie Amtshandlungen. Abends 1/2 10 Uhr, Jungfrauenverein, Pastor Boettcher. — Donnerstag, 9. Januar, abends 8 Uhr, Bibelfunde, Pastor Aus. **Evangelische St. Johannis-Kirche in Jordan** Sonntag, 5. Januar, vormittags 10 Uhr, Predigt, Gottesdienst und Abendmahlsfeier, Pastor Werner-Dhromeggo.

Bromberg, Ev. Gemeinschaft. Sonntag, vorm. 10 1/2 Uhr, Predigt, Nachm. 4 Uhr: Predigt, Gymnasialstraße 6 **Evangelisations-Versammlung.** Mittwoch, abends 8 Uhr, Gesellschaftshaus, Gammstraße 2, I.

Legte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Hannover, 4. Januar. Auf der Station Porta fuhr eine Dampfwalze auf einen festgedrehten Radwagen. Der im Wagen befindliche Radmeister Bergmann und der Bremser Schimmelpfennig erlitten Schädelverletzungen und andere Verletzungen am Kopfe. Sie wurden nach dem Krankenhaus zu Hannover gebracht.

Frankfurt a. M., 4. Januar. Der Untermain und die Kinzig sind stark im Steigen begriffen. Auch ein weiteres Steigen des Obermain wird befürchtet.

Berlin, 4. Januar. Die „Germania“ theilt mit, daß der Abgeordnete Dr. Schäbler keinesfalls schwer erkrankt ist, sondern sich sehr wohl befindet.

Stuttgart, 4. Januar. Die Herzogin Albrecht ist von einem Krampfe entbunden worden.

Rom, 4. Januar. Der Pariser Korrespondent des „Giornale d'Asia“ meldet, er habe eine Unterredung mit dem Minister des Aßeren Delcassé gehabt, wobei dieser auf die Freundschaft Italiens und Frankreichs zu England hinwies und an das englisch-französische Abkommen betreffend das Hinterland von Tunis und Tripolis erinnert habe, das zu dem italienisch-französischen Abkommen wegen Tripolitanien gefügt habe. Spanien wisse genau, daß Frankreich nie die Okkupation Marokkos durch irgend eine Macht zugeben werde. Der heißeste Wunsch Frankreichs sei jetzt die Aufrechterhaltung des status quo. Auch bezüglich des Balkans sollten sich Italien und Frankreich einigen. Schließlich hob Delcassé die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Amerika hervor.

Wien, 4. Januar. In dem Hofinden des erkrankten Afrikanischen D. R. P. K. u. b. ist eine Verschlimmerung eingetreten. Zu dem alten Leiden ist eine Bauchfellentzündung hinzugekommen, die das Schlimmste befürchten läßt.

Warschau, 4. Januar. Der Unternehmer Starzinski erhielt die Genehmigung zur Tracierung eines Kanals zwischen den Städten L. o. c. l. a. w. e. l. an der Weichsel und P. o. n. i. n. an der Warthe. Die Arbeiten müssen binnen zwei Jahren vorgenommen werden.

Washington, 4. Januar. Wie verlautet, wird die Tochter des Präsidenten Roosevelt die Taufe der im Bau befindlichen Yacht „Kaiser Wilhelm“ vollziehen. Die Einladung dazu ist vom deutschen Vorkämpfer Dr. von Holleben übermittleit worden.

Enrica (Kalifornien), 4. Januar. Der auf der Fahrt von San Francisco nach Pugetson befindliche Dampfer „Bala Bala“ scheiterte und sank. Passagiere und Mannschaften sind mit Ausnahme von 27 Passagieren, die jedenfalls ertrunken sind, hier hergebracht worden.

Peking, 4. Januar. (Neuermeldung.) Der Hof ist heute in P. a. o. t. i. n. g. u. eingetroffen. Die fremden Gesandten wurden heute benachrichtigt, daß die Ankunft des Hofes in Peking am Dienstag erfolgt.

Pretoria, 4. Januar. (Neuermeldung.) Am 31. v. Mts. gelang es General Hamilton, nach einem Nachmarsch ein Burenlager zu erobern. Die Buren hatten das Herannahen der englischen Streitmacht bemerkt und waren zum großen Theil nach Swasiland geflohen. 22 Buren wurden gefangen, 40 Wagen und viel Vieh erbeutet.

Malaga, 4. Januar. In Merja brachen Unruhen wegen Abgaben aus. Die Bureaus der Abgabenbeamten wurden in Brand gesteckt. Man befürchtet den Ausbruch von Unruhen auch in den anderen Städten.

Barcelona, 4. Januar. In der Vorstadt St. Andrae zwangen Ausländische die Ladenbesitzer, ihre Läden zu schließen und besetzten die Straßenbahnwagen mit Steinen.

Algier, 4. Januar. In Niboli kam es gestern aus einem ganz unbedeutenden Anlaß zu Streitigkeiten zwischen Eingeborenen, die von ihrem Gewehr Gebrauch machten. Drei Eingeborene wurden getödtet und sechs schwer verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. LONDON.

DIE ORIGINALE AECHTE MARKE.
Nur mit unserer gesetzl. geschützten Etiquette zu haben. (84)

Wie aus den Berichten (S. 16) ersichtlich, empfehlen diese Professore und besetzt seit Jahrhunderten die Verwaltungen, Bekleidungen und deren Fortschritte, Kopfbedeckungen, Hüten, Mantel, Umhang, etc., sowie die Säulen, etc.
Apotheker Schweizer-Pillen.
Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.
Schiffst. 3 Schachtel Mk. 1.- in den Apotheken. Bestandteile sind: Extract von Citrus 15 gr. Aufgussgarbe, Kalmus, Aloe je 1 gr. Vitellin, Weizenle 0,5 gr. von Gentian- und Pfefferminzblätter in gleichen Theilen und im Chonium um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. hergestellt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Januar.

Personalien. Dem Oberbürgermeister Dalmer bei der hiesigen königlichen Regierung ist nicht die Abheilung für Kirchen und Schulen, sondern für Steuern, Domänen und Forsten definitiv übertragen worden.

Wenn die Tage Langen, kommt der Winter gegangen. Lautet ein Volkspruchwort. Astronomisch sollen ja die Tage nun wirklich „langen“, d. h. länger werden, und am Dreikönigstage, den 6. Januar, soll ja der Tag bereits „einen halben Tag“ länger sein; aber von einem wirklichen Längerwerden des Tages, von einer Zunahme des Lichts, ist bei dem gegenwärtigen Wetter kaum etwas zu merken, im Gegenteil kann man zur Zeit um 8 Uhr morgens kaum ohne Lampe lesen und schreiben.

In Parkers Saal findet morgen ein Hochkonzert und ein Streichkonzert mit anschließendem Tanz statt.

Wetterwechsel. Das hiesige Geschäft für Gas-, Wasserleitung und Heizungsanlagen des königlichen Hof-Ingenieurs Herrn David Groves-Berlin ist durch Kauf in den Besitz des bisherigen Verwalters des Geschäftes, Herrn Ingenieurs Luit übergegangen.

Besuch aus Bielefeld. Gestern Morgen trafen die Herren Oberbürgermeister Benemann, Bauwart Neufel, Stadtrat Tramm und Stadtbaurat Mitschel, sämtlich aus Bielefeld, hier ein, um die hiesigen Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen in Augenschein zu nehmen.

Gerichtssaal.

Leipzig, 3. Januar. Die Vorunter-suchung in Sachen der Leipziger Bank, Cuxner und Genossen, ist nunmehr definitiv abgeschlossen und die Anklageschrift auch bereits dem Landgerichte zugegangen.

Kunst und Wissenschaft.

Breslau, 3. Januar. Der Universitätsprofessor Reichert ist von der Berliner dermatologischen Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Bunte Chronik.

Sehn Mädchenhändler, die im Begriffe standen, etwa 25 junge Mädchen im Alter von 14-19 Jahren aus der Umgegend von Wilna über Kutno, Stralowo und Posen nach Südamerika zu schaffen, hat die russische Polizei in Warschau verhaftet.

Goshafte Bemerkungen eines russischen Schriftstellers. Aus dem Nachlasse des vor kurzem verstorbenen russischen Schriftstellers Grigorowitsch veröffentlicht die „Nowoje Wremja“ folgende „Tagebuchblätter“: In Russland giebt die Uniform dem Menschen gleichsam das Recht, thätlich zu existieren, während die übrigen gleichsam nur das Recht haben, aus Gnade zu existieren.

Ein schwerer Wirbelsturm. Am Vormittage des zweiten Weihnachtstages ist, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, ein ziemlich eng begrenzter Teil Kapels durch einen Wirbelsturm heimgesucht worden, der beträchtlichen Schaden angerichtet und Opfer an Menschenleben gefordert hat.

Wasserstände. Die Wasserstände der Pegel sind im Vergleich mit den Wasserständen der Pegel in den letzten Jahren im Allgemeinen niedriger.

Wasserstände. Die Wasserstände der Pegel sind im Vergleich mit den Wasserständen der Pegel in den letzten Jahren im Allgemeinen niedriger.

Letzte Nachrichten.

Drachmewendungen.

Kassel, 4. Januar. Das Wasser der Fulda ist theilweise über die Ufer getreten und war heute früh noch im Steigen begriffen.

Köln, 4. Januar. Der Rhein ist seit gestern um 92 Zentimeter gestiegen. Der Pegel zeigte vor-mittags 10 Uhr 4,90 Meter.

Sofia, 4. Januar. Wie die „Agencia telegraphica“ meldet, hat der Fürst die Demission des Ministeriums angenommen und Danes mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

Handelsnachrichten.

Berlin, 3. Januar. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bankdirektors Kommerzienraths Eduard Sanden soll nach einer Bekanntmachung des Amtsgerichts zu Potsdam aufgehoben werden.

Warenmarkt.

Bromberg, 4. Januar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 174 bis 180 Mark, abfallende blaue-spitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 4. Januar.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Wasserstände.

Table showing water levels at various gauges (Pegel) and their changes over time.

Berlin, 4. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt.

Table with livestock market prices for various types of cattle, sheep, and pigs.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 4. Januar, angekommen 3 Uhr - Min.

Table with stock market news and prices for various securities.

Berlin, 4. Jan. (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr - Min.

Table with commodity market prices for wheat, rye, and other grains.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heute eingetragen worden, daß das unter der Firma Ed. Jacoby (Nr. 285 des Handelsregisters Abteilung A) hier selbst bestehende Handelsgeschäft auf den Kaufmann Siegfried Jacoby übergegangen ist.

Bekanntmachung.

Montag, d. 6. Januar 1902, vorm. 10 Uhr, werde ich in Reichsfeld Nr. 44 1 Dreifachmaschine, 1 Gabel, 1 Reiniungsmaschine, 1 Breitschleife, 3 Pferde, 1 Arbeitswagen, 1 Bertiflow, 2 Sophatische, 2 Schlassophas und 1 Blühdgar-nitur (Sopha und 2 Sessel) meistbietend gegen gleich bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern.

Large advertisement for Weidlich & Berthold, Ingenieure und Unternehmer für Gas-, Wasserleitungs-, Kanalisations- und Heizungs-Anlagen. Includes contact information and a list of services.

Advertisement for real estate services, including rental and purchase of properties in Bromberg and surrounding areas.

Advertisement for language instruction at The Berlitz School of Languages, offering courses in various languages.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bau-gewerksmeisters (641) Wladislaus Smierczalski aus Bromberg, Bahnhofsstr. 51, ist heute vormittags 11 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Das Haus Rajawievr. 10

mit Gart. ist mit gütli. Beding. zu verk. reib. zu verm. 1 Wohn-3 Zimm. Küche u. Zub. 400 Mk. 1 Wohn. 4 Zimm., Küche u. 3 b. 250 Mk. Abz. Thorerstr. 56, v. von 11-12 u. 3-4 Uhr auß. Mittw. u. Sonnab. (109)

Wenn Wir

regelmäßig wie Fleischextrakt verwenden, sparen wir viel Wirtschatsgeld und haben dennoch kräftigere Suppen, Gemüse, Saucen. Eine Tasse Wuk-Bouillon kostet 1 1/2 Pfg. Wuk ist überall in Büchsen à 25, 55, 90 Pfg. zu haben.

Wuk

regelmäßig wie Fleischextrakt verwenden, sparen wir viel Wirtschatsgeld und haben dennoch kräftigere Suppen, Gemüse, Saucen. Eine Tasse Wuk-Bouillon kostet 1 1/2 Pfg. Wuk ist überall in Büchsen à 25, 55, 90 Pfg. zu haben.

Mehr Damenmasken z. verl.

Gesucht von alleinlebendem Fräulein sofort zwei feere Zimmer. Offert. werden mit Preisangabe erbeten bei der Geschäftsst. des. 3g. mit J. S. 100

Die Wohnung

des Fr. v. Nade, bestehend aus 3 Zimmern u. Zubeh. mit Garten ist Verleihungsb. von sofort bis 31. d. verm. Anr. Mittelstr. 41.

Zimmerige Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten Thor-nestr. 18, 1 Etage z. 1. April 1902 für 225 Mk. zu vermieten. Zu erfr. daselbst bei H. Müller.

Ein kräft. Ziehhund

zu verkaufen. Danzigerstr. 61. Kl. möbl. Zimmer. Postenstr. 15 z. verm.

Personal stets zu haben.

F. Bannach, Thorerstr. 3. werden deselbst reparirt.

Bekanntmachung.

Zum 1. April d. J. gelangt die Bahnhofsverwaltung in Hofstede (Eisenbahnstrecke Rosen-Krenz und Rosen-Winne) zur Neuverpachtung. Die Mietunterlagen sind während der Dienststunden im Bureau der unterzeichneten Inspektion einzusehen oder von derselben gegen 25 Pfennig in Baar zu beziehen. Die Angebote sind bis zum Eröffnungstage, den 31. Januar 1902, vormittags 11 Uhr, mit Aufschrift „Angebot auf Pachtung der Bahnhofsverwaltung Hofstede“ versehen einzuliefern. Aufschlagsfrist 4 Wochen. Hofstede, den 8. Januar 1902. Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

Bekanntmachung.

Die Bahnhofsverwaltung zu Dittloschin (Strecke Thorn-Dittloschin) soll zum 1. April 1902 verpachtet werden. Bewerber wollen ihre Angebote unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes, sowie ihrer Zeugnisse und der unterschrieben anerkannten Verpachtungsbedingungen bis Sonnabend, den 1. Februar 1902, vormittags 11 Uhr, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Bahnhofsverwaltung zu Dittloschin“ versehen an die unterzeichnete Betriebsinspektion I zu Thorn, einliefern. Die Öffnung der eingegangenen Angebote erfolgt zu dem vorbestimmten Termin im Zimmer 26 des Inspektionsgebäudes, Hermannsplatz, in Gegenwart der etwa erschienenen Nachbesserten. Die Vertragsbedingungen sind im Zimmer 27 des Inspektionsgebäudes an den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr einzusehen, auch sind dieselben gegen Porto- und Bestellgebühren Einsendung von 1 Mark in Baar von der Inspektion zu beziehen. Thorn, den 8. Januar 1902. Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von rd. 620 000 Stück Ziegelsteinen I. Klasse (Hartbrand) für die Brücke über die tobtte Weichsel und für andere Brücken der Verbindungsbahn Danzig-Helm soll in einem Lose vergeben werden. Die Bedingungen sind gegen Einsendung von 50 Pfennig von unserm technischen Bureau zu beziehen. **Verdingungstermin am 22. Januar 1902, vormittags 11 Uhr, in unserm Geschäftsgebäude.** Die Angebote nebst Probesteinen sind bis zu diesem Zeitpunkt postfrei und mit Aufschrift „Angebot bezug. Brücken von Ziegeln für Holmbahn Danzig“ versehen an uns einzuliefern. Aufschlagsfrist 6 Wochen. Danzig, im Dezember 1901. Königl. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von rd. 600 000 kg Portland-Cement für die Brücke über die tobtte Weichsel und für andere Brücken der Verbindungsbahn Danzig-Helm soll in einem Lose vergeben werden. Die Bedingungen sind gegen Einsendung von 50 Pfennig von unserm technischen Bureau zu beziehen. **Verdingungstermin am 22. Januar 1902, vormittags 12 Uhr, in unserm Geschäftsgebäude.** Die Angebote sind bis zu diesem Zeitpunkt postfrei und mit der Aufschrift „Angebot von Cement für Holmbahn Danzig“ versehen an uns einzuliefern. Aufschlagsfrist 6 Wochen. Danzig, im Dezember 1901. Königl. Eisenbahndirektion.

Oberförsterei Glinke.

Donnerstag, den 9. Januar 1902 werden zu Bromberg, im Gutsbaue des Herrn Roepke, Thorerstr. 55, zum Angebot gelangen: (76 im Schutzbezirk Stritzher Jagden 5, 31 und Totalität: Kiefern 193 Stück Langnußholz = 151,85 m, 91 m Kloben, im Schutzbezirk Westig, Jagden 112 und Totalität: Döbbaum 3 Stück Nadeln = 0,60 m, 1 m Scheite, 2 m Scheite, 6 m Scheite, Kiefern 23 Stück Langnußholz = 11,10 m, 80 Stk. Stangen II. und III. Klasse, 190 m Scheite, 128 m Knüppel, 550 m Heilig II. und III. Klasse, im Schutzbezirk Rohrbuch Jag. 153 und Totalität: Kiefern 728 Stück Langnußholz = 453,68 m, 289 m Scheite, 29 m Knüppel, 290 m Heilig III. Klasse, im Schutzbezirk Kiebitz Jagden, Totalität: Kiefern 5 Stk. Bohlstämme, 128 m Scheite, 112 m Knüppel. **Oberförsterei Argentan.** Am 9. Januar 1902, vormittags 10 Uhr, sollen in Pfeller's Gutsbaue zu Argentan folgende Kiefernholzstücke versteigert werden: Seeborf Jagden 121 Durchforstung 250 Verbastungen, 20 Hbt. Hopfenstangen und Brennholz. Domben Jagden 25 Schlag 120 Stk. Bauholz, 75 Bohlstämme, 20 Verbastungen u. Brennholz. Unterwalde Jagden 90 Durchforstung 4 Bohlstämme, 15 Verbastungen u. Brennholz. Trödenhieb in Seeborf, Domben u. Kunkel, Bärenberg: Nadelholz und Brennholz. (99)

Lotterie-Anzeige.

Vierteil u. halbe Loose zur 1. Klasse 206. Preussischer Lotterie sind abzugeben. (104) **Abicht,** Königl. Lotteriegewinnnehmer, Bromberg. Infolge Ausscheidens des Herrn **Max Eichenberg** in Firma **Hermann Rosehr Nachfolger** aus unserer Gesellschaft ist das Stammkapital derselben auf 131 800 Mark herabgesetzt worden. (117) Die Gläubiger unserer Gesellschaft werden gemäß § 59 des Gesetzes vom 20. April 1892 aufgefordert, sich bei uns zu melden. Bromberg, 1. Januar 1902.

Bereinigte Ziegeleien.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung **Carl Beck.** **Zwangsvorsteigerung.** Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das **Grundstück** Bromberg, Gammstraße 23, (frühere Brüdenwaagen- und Maschinenbauanstalt), auf welchem sich jetzt eine Kupfer-Schmelze, Tischlerei, Druckerei mit elektr. Betriebe mit einem Laden und den erforderlichen Wohnungen befinden, am **21. Januar 1902, vormittags 10 Uhr,** durch das Königl. Amtsgericht in Bromberg versteigert werden. Das Grundstück hat einen Bauplatz an der Gammstraße mit 34 455 Mf. gegen Feuergefahr versicherte Gebäude. Näh. Auskunft erteilt **Clauss,** Schwedenhöhe, Frankenstraße 13.

Ertes literar. Bureau

für die Provinz Posen von **Max Franzkowski,** Bromberg, Janzigerstr. 15b, empfiehlt sich zur Auffertigung von **Geschichten, Festzeitungen, Prologen, Tafelreden,** sowie jeder Dichtung ernst und heiteren Genres. **Übernahme des ganzen literar. Fachprogramms** bei Tagungen und General-Versammlungen. **Ausarbeiten v. Inseraten u. Artikeln** jed. Inhalts, kurz aller ins Fach fallenden Arbeiten. Vermittlung an die Tagespresse. **Sprechstunden nachm. 2-6 Uhr.** **Wichtiges Honorar!**

O. Reeck, Boiestr. 9

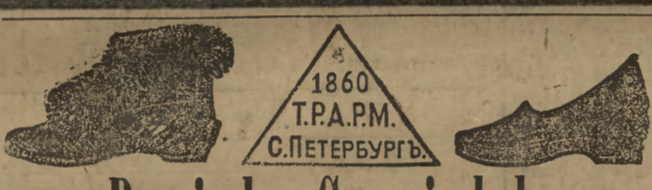
empfiehlt sich zur Auffertigung einfacher sowie eleganter **Damen- u. Kindergarderoben** unter Garantie des Gutfikens, auch ohne Anprobe. **Anmelde- u. neuer Schülerinnen** nehme jederzeit entgegen. (77) **Man kauft Posenerstr. 32 bei Carl Kurtz** wegen der nach gefehl. geschütz. Modell installierten **Mechanik Bettfedern am besten** — reichlichsten und billigsten. — Gerüstene Gänsefedern d. 1 M. 35 an. Weiße Gänsefedern d. 1 M. 3 M. Weiße Daune d. 7 M. 7 M. nur 6 M. Entenfedern 95 Pf., Wildsch. 50 Pf. Feinste graue Daune 2 M. 40 Pf. **Fertige Betten** 1 Stand Leutenbetten von 11 M. an. 1 " f. möbl. Zim. f. 18 M. 1 " herzförmig. Bett. 24 - 36 M. Die Betten werb. auch. Beisein d. Kundsch. gefüllt, ohne das jemand bestaunt — pro Bett 6 Minuten. **Großes Lager von Hauskleiderstoffen.** Etoubröden, Schürz., Blousen. **Gutgenähte Leibwäsche.** Fert. Bezüge, Einricht., Laten. Vorzüglic. Stückleinen 24 M. Tisch- u. Handtüch. — Kissen. **Gardinen,** Möbelfstoffe, Läufer, Tischdecken, Steppdecken, Schlaf- u. Bettdecken. Geogr. 1839. **Carl Kurtz,** Gödcht. Rabatt f. alle Kunden. **Wie Dr. med. Hair** vom **Asthma** sich selbst u. viele hunderte Patienten heilt, lehrt unentgelt. bess. Schrift. **Contag & Co., Leipzig.** **Sogleich! Ihre** werb. f. Federzylinder 80 Pf. gereinigt. Ottinger, Thorerstraße 5. **Ideal schöne Büste** harmon. volle Körperformen durch Bellaforma, gesch. gesch. einziges Nährmittel dieser Art durch approb. Apoth. hergestellt und vom hies. approb. Nahrungsmittel- u. Chem. Dr. Aufrecht für zweckentf. armenfrei, absolut unschädlich befunden. Erfolg sicher. Schachtel Mf. 3 Porto 20 Pf. Discr. Aufst. Brief. gratis. **Hilde's** Chem. hygien. Labor. Berlin S. W. 29. (120)

Ev. Diakonissenanstalt zu Bromberg.

Nach dem Tode des bisherigen Anstaltsarztes Sanitätsrath Dr. Bille ist der Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten **Herr Dr. Lampe zum Oberarzt** der Anstalt ernannt worden, demselben ist ein Assistenzarzt, der in der Anstalt Wohnung erhält, beigegeben. Für Kur und Verpflegung wird berechnet: Klasse Ia 6,— Mk. pro Tag. " I 5,— " " " " II 3,50 " " " " III 2,— " " " " Der Oberarzt hat das Recht, für seine ärztliche Thätigkeit bei Kranken I. u. II. Klasse Honorar zu fordern. (502) **Der Magistrat.** Vorstand der Ev. Diakonissenanstalt zu Bromberg.

Institut für Instandhaltung von Ent- und Bewässerungs-Anlagen

Bromberg, Bahnhofstr. 81. **Februar 57.** Den verehrlichen Hausbesitzern der Stadt Bromberg die ergebene Mittheilung, daß ich i. d. dem 1. April cr. obiges Institut eröffnet habe. **Der Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Bromberg** empfiehlt mein Institut aus Wärme und hat der Vorstand desselben, von der Nützlichkeit des Instituts überzeugt, seine sämmtlichen Mitglieder zum Beitritt aufgefordert. Das Institut hat denn auch bereits eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern, und da jetzt der günstige Zeitpunkt zum Eintritt ist, würde bei zu später Anmeldung der Beitritt nur der Reihe nach ausgeführt werden können. Prospekte werden unentgeltlich verabfolgt im Bureau des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, hier, Gammstraße Nr. 15, 1 Et., sowie im Bureau des Instituts, Bahnhofstr. Nr. 81. **Inhaber: W. Smierzchalski,** Architekt und Baugewerksmeister. Wir bitten unsere Mitglieder und die anderen Herren Hausbesitzer bei der Nützlichkeit des Unternehmens sich obigen Institut zu bedienen und die Anmeldungen der Grundstücke schleunigst zu bewirken, damit die Einrichtung geschaffen wird, daß im Winter bei zu großem Andrang der Versicherungsnehmer keinerlei Störungen zu erwarten sind. **Der Vorstand des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins zu Bromberg.** **A. Cohnfeld.** (109)



Russische Gummischuhe der **Russian-American-India-Rubber-Compagnie** (26) **St. Petersburg.** **Regenschuhe, Metallbuchstaben, Schuhlack** empfiehlt **Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93,** Gummi-Specialgeschäft.

Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn Act.-Ges.

Bromberg * Prinzenthal baut als einzige Specialität **Sägegatter und Holzbearbeitungs-Maschinen** in hochmodernsten Constructionen. Offerten und für ernste Respektanten Kataloge kostenfrei. **Bei Drüsen, Scrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungenkrankheiten, altem Husten,** für schwächl., blausaussehende, blutarme Kinder empf. jetzt wied. eine Kur mit meinem beliebtesten und breitest bekannten, ärztlicherseits viel vorordneten **Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran** Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch circa 80,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Dankensagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Vor minderwerthigen Nachahmungen u. Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken Brombergs und Vorstädte. Hauptniederlage in **Bromberg: Schwarze Adler-Apotheke, Bärenstrasse; Kronen-Apotheke Bahnhofstr. In ZnIn bei Apotheker Legal.**

Gänzlicher Ausverkauf in Kurz-, Woll-, Strumpf- und Galanteriewaaren.

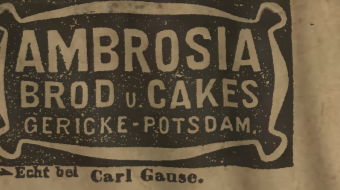
Wegen Aufgabe der betreffenden Artikel **Wilhelmine Gohlke,** Elisabethstraße 28. Danzigerstraße 52. (98) **Woll-, Strumpf- und Galanteriewaaren.** **Wilhelmine Gohlke,** Danzigerstraße 52. (98)

FR. HEGE Möbel-Fabrik BROMBERG Specialität: **TEPPICHE — STORES — GARDINEN** zu äusserst billigen Preisen. **PERMANENTE Ausstellung** kompletter Wohnungseinrichtungen. Zeichnungen und Preise stehen kostenlos zu Diensten. **VERKAUFSRÄUME:** Friedrichstrasse 24. **Fabrik & Kontor:** Schwedenstr. 28

Photographisches Atelier Th. Joop. Inhaber: Nawrotzki & Wehrm **Wilhelmstrasse 15,** gegenüber dem Stadttheater **Anfertigung von Photographien jeder Art** zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung. Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr. Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

VAN HOUTEN'S CACAO ist ein nahrhaftes und belebendes Getränk, welches einen wohlthuenden Einfluss auf die Nerven ausübt. Unübertroffen für den tägl. Gebrauch.

Jeder sein eigener Destillateur! Die **Selbstbereitung von Cognac, Rum, Liqueuren, Punschextracten** etc. etc. **Original-Reichel-Essenzen** Marke „Lichterz.“ **Natürliche Erzeugnisse warmer Destillation und Extraction.** **Vorräthig über 100 Sorten,** für Jedermann vollkommen gebrauchsfertig zur sofortigen Destillation von: **Arac, Zugwer, Boonecamp, Ros, Stonsdorfer, Cacao, Vanille, Benedictiner, Chartreuse, Pepermunt, Cherry Brandy, Sals und Sals, Pommeranzien, Getreidefümmel, NordhäuserKorn, ff. Eier-Cognac, Ananas-u. Kaiser-Punsch, Grogg, Glühwein etc. etc.** **Die ohne Weiteres bereiteten Liqueure sind von unübertrefflicher Feinheit des Geschmacks, natürlichem, vollem Aroma und bestehen im Vergleich mit den theuersten in- und ausländischen Fabrikaten jede Probe. Von Kennern vielfach als besser befunden.** **Kein Misslingen! Die Erfolge überraschen! Man prüfe selbst!** Jede Originalflasche mit Gebrauchsvorschrift je nach Sorte 40, 50, 60, 75 Pfg. etc. giebt mit Weingeist, Wasser etc. bis 2 1/2 Liter und mehr. **Doppelt und dreifache Ersparnis!** Täglich begelbteste Anerkennungen! **Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.** Essenzen-Fabrik mit Dampftrieb. **Mehr als 600 Niederlagen in Deutschland.** Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen. **Verlangen Sie Reichel-Essenzen** und nehmen Sie nur Original-Flaschen mit meinem Namenszug und Schutzmarke **Lichterz** als Wahrzeichen der Echtheit. **Nur dann haben Sie Garantie für vollen Erfolg!** Man achte genau auf unverlegten Kapselverschluss mit meiner Firma! (202) **Jeder fordere kostenfrei:** Die Destillation im Haushalte. **Niederlagen in Bromberg:** Carl August Grosse Wwe., Johannisstr. 1. Hugo Gundlach, Posenerstr. 4. Carl Schmidt, Danzigerstr. 37. Elisabethstr. 26. **Verkauf nach auswärt. gegen Voreinsendung oder Nachnahme.**



Die besten Biere: **Pfingstädter Bock Ale** **Pilsener Bier** **Nürnberger Bier** **Culmbacher Bier** **Königsberger Bier** **Grätzer Bier** **Hiesiges Bier** **Engl. Porter** **Engl. Pale Ale** **Engl. Strong Ale etc.** Bezug Waggonweise, daher Preise billigst. **Der General-Vertreter: C. Bährisch Nachf.,** BROMBERG, Friedrichstr. 8.

Wer hustet gebrauchte **Carl Schmidt's** **Andereich-Druckthee** Kart. à 50 Pfg. sowie **Carl Schmidt's** **Arnicabrüstenbons** Beutel à 30 u. 50 Pfg. bei **Carl Grosse Nachf.,** Carl Schmidt, Crane n. S.: Paul Seyfert, Schneidermühl: P. Dreier, W. Rosengarten.

Das größte Brot liefert durch Verkaufswagen und durch Plakate gekennzeichnete Verkaufsstellen **Dampfbäckerei** 4-5. Gammstraße 4-5.

Getrocknete magn. bon. 1 1/2 Z. à 80 Pf., d. 3 à 1.5) fr. 5 Pf. **Futterunkeln** n. d. 3. à 70 Pf., 10 Z. à 2 M. **A. Bangeroth, Gutsb. Gr. Bartelstr.**

Die **Gewinnlisten** der **Rothten Arenzlotterie** liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wer seine Pferde vor Krapp u. Husten bewahren will, der achte auf **gesundes Pferdefutter.** Ich offerire garantiert **gesund**es, diesjähriges **kurzgeschmitt., gestiebtes, haubfreies Häcksel** von reinem Roggenstroh **Richtstroh** (Ziegelbruch) **Preßstroh** (zu Futterzweck.) **Preßstroh** (zu Streu- u. Packzwecken) **Kleeheu** **Sen Ia** **Roggen** **Roggenstroh** Erbsen (113) **Erbsenschrot** **Mais** **Maischrot** **Gerste** **Safer** **Weizenkleie** **Roggenfutturmehl** sowie sämmtliche Futtererzeugnisse fr. Haus. **Emil Fabian, Mittelstr. 22** Fouragegeschäft. Telephon 108. **Dazu vier Beilagen.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land. Bromberg, 4. Januar.

Provincial-Genossenschaftskasse für Posen. Der Aufsichtsrath hielt am 20. v. Mts. unter dem Vorsitz des Deconomieraths Hünerysch-Posen seine regelmäßige Sitzung ab, in welcher der Vorstand über den Geschäftsstand berichtete. Der Umsatz im Jahre 1901 erreichte die Höhe von neunzig Millionen Mark gegen 45 Millionen im Jahre 1900. Durch das Entgegenkommen der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse, welche in Rücksicht auf den Nothstand in unserer Provinz den Kredit des Instituts vorübergehend um 1 1/2 Millionen (auf 6 1/2 Millionen Mark) erhöhte, war es möglich, die außerordentlich gesteigerten Kreditansprüche der angeschlossenen Genossenschaften im großen und ganzen zu befriedigen. Die Darlehne von den Genossenschaften haben sich im Jahre 1901 um über 2 Millionen Mark erhöht und betragen jetzt ca. 7 Millionen Mark, davon etwa die Hälfte in laufender Rechnung zum Zinsfuß von 4 1/2 Prozent, die andere Hälfte auf Wechsel zu 4 1/2 Prozent. Die Einlagen der Genossenschaften werden ebenfalls mit 4 1/2 Prozent verzinst und keinerlei Provision, weder für Darlehne noch für Einlagen berechnet. Trotz dieser für die angeschlossenen Genossenschaften günstigen Zinsätze, wie sie von keiner anderen größeren Bank geboten werden dürften, wird das Jahr 1901 doch voraussichtlich einen Reingewinn von nahezu 30 000 Mark ergeben. 39 Genossenschaften sind im Jahre 1901 beigetreten und es sind jetzt im ganzen 328 Genossenschaften angeschlossen mit ungefähr 20 000 Mitgliedern. Die Haftsumme, welche die Sicherheit für die aufgenommenen Gelder bietet, ist im Jahre 1901 von 14,6 Millionen Mark auf 19 Millionen Mark gestiegen. Das Institut, dessen Verwaltung, wie nebenbei bemerkt sei, ausschließlich in deutschen Händen ruht, hat sich in den 6 Jahren seines Bestehens zur weitaus bedeutendsten Genossenschaft der Provinz Posen entwickelt. Der Aufsichtsrath nahm Kenntnis von dem Bericht über die geschehene Revision und von dem

Bericht der Revisionskommission des Aufsichtsraths, wonach sich keinerlei Anstände ergeben haben, und wählte zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden den Landrath Dr. Rosen-Schroba.

Verhaftet wurden gestern drei dem Arbeiterstande angehörige Männer, weil sie verschiedener Diebstähle verdächtig sind.

Ortskrankenkasse X. für in Fabriken beschäftigte Personen. Die gestern Abend erfolgte Auszahlung der Stimmzettel ergab, daß von den Arbeitgebern als Vertreter zu den Generalversammlungen für die Zeit vom 1. Januar 1902 bis 31. Dezember 1904 folgende Herren bzw. Firmen gewählt sind: 1. Otto Grundwald, 2. H. Köhner, 3. E. Zimmer, 4. F. Eberhardt, 5. L. Buchholz, 6. C. Bunte, 7. A. Dittmann, 8. O. Dörfel, 9. P. Albrecht, 10. Fenske, 11. Bürgerliches Brauhaus, 12. C. A. Franke, 13. P. Behn, 14. H. Krause, 15. F. W. Schramm Söhne, 16. C. Barz, 17. M. Eichenberg. Die außerordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse findet Montag, 13. Januar, statt.

In polizeilichen Gewahrsam wurden genommen drei Personen wegen Bettelns und eine Person wegen Obdachlosigkeit.

Nafel, 3. Januar. (Verschiedenes.) Zu einem hiesigen Schneidemeister kam vor dem Weihnachtsfest ein junger Mann, der sich als Sohn eines in der Nähe wohnenden Gutsbesitzers ausgab und auf Rechnung seines Vaters Maß zu einem Ueberzieher genommen haben event. auch einen fertigen Ueberzieher kaufen und sofort mitnehmen wollte. Ein solcher wurde von dem jungen Mann auch ausgewählt und durch einen Angeestellten des Geschäftes in ein hiesiges Hotel geschafft, wo der Vater angeblich anwesend sein sollte. Letzteres war nicht der Fall, und versprach der junge Mann, mit seinem Vater vor dem Nachhausefahren in dem Geschäft vorzusprechen. Der Ueberzieher blieb in seinem Besitz. Nachts schlief er sich heraus, daß die Firma es mit einem Schwindler zu thun hatte. Weber der betreffende Gutsbesitzer noch dessen Sohn haben jemals einen Ueberzieher dort bestellt, noch kaufen wollen.

Auf einem in der Nähe liegenden Gute kehrte kurz vor dem Feste ein unbekanntes Mädchen ein und bat, da es spät abends war, um ein Unterkommen für die Nacht, wobei sie die Absicht aus sprach, den Tag darauf nach Nafel zu gehen. Bereitwillig wurde ihr von den Diensthöfen dort Obdach gewährt und nahmen diese sie mit in ihre Schlafkammer. Während die Diensthöfen morgens zum Aufstehen gingen, verschwand die Fremde und hieß das Sonntagskleid einer Magd mitgehen. Von der Diebin fehlt jede Spur. Der Nafeler Lehrerverein wird sein diesjähriges Stiftungsfest am 11. d. M. im Saale des hiesigen Schützenhauses feiern. Die Mitglieder der hiesigen Schifferstörkelasse veranstalten morgen Abend einen Ball im Saale des Herrn Kemitz in Wielau. Aus einer verschlossenen Kammer der Herberge zur Heimat wurden zwei Handlöffel mit Inhalt gestohlen; es sollen diesen Diebstahl zwei Handwerksburschen ausgeführt haben, wovon einer verhaftet worden ist. Die Weihnachtsfeier, die der hiesige Eisenbahnbeamtenverein am Neujahrsabend im Saale des Schützenhauses abgehalten hat, war sehr gut besucht, sowohl von Mitgliedern, als auch von geladenen Gästen. Die Feier wurde durch mehrere Musikvortrüge eingeleitet, worauf eine Verlosung für Kinder und Erwachsene folgte. Nachdem ein Theaterstück zur Aufführung gelangt war, folgte der Tanz, der bis zum frühen Morgen währte.

Wissel, 3. Januar. (Kirchliches.) In der hiesigen evangelischen Gemeinde sind während des verfloffenen Jahres 46 Knaben und 32 Mädchen getauft, 26 Knaben und 21 Mädchen eingetraget, 13 Paare getraut und 22 Personen männlichen, 20 weiblichen Geschlechts beerdigt worden; das Abendmahl empfingen 487 Männer und 643 Frauen, zusammen 1130 Personen, d. h. 62,8 Prozent der Seelenzahl.

Posen, 3. Januar. (Anstellung von Handarbeitslehrerinnen.) An den städtischen Mädchenschulen wirken eine größere Anzahl Handarbeitslehrerinnen. Die ertheilte Stundenzahl bewegt sich zwischen 4 bis 26 pro Woche. Für die

Stunde im Jahre erhielten die Lehrerinnen 40 Mark. Nunmehr sollen die Handarbeitslehrerinnen nach einer Gehaltskala fest angestellt werden. Zum 1. April cr. erhalten zunächst fünf eine feste Anstellung, unter Anrechnung von 10 bzw. 7 Dienstjahren. Die übrigen sollen nach und nach angestellt werden. Die Befolgung erfolgt nach einer von den Stadtverordneten beschlossenen Skala. Danach erhalten die Handarbeitslehrerinnen: 750 Mark Grundgehalt, 300 Mark Miethsentschädigung und 125 Mark Alterszulage. Das Anfangsgehalt beträgt 1050 Mark, das Höchstgehalt 2175 Mark.

Oberstisko, 2. Januar. (Uebertritt zum Protestantismus.) Der hier begiterte Majoratsherr Graf Sigismund Maczynski ist zur evangelischen Landeskirche übergetreten. (Wef.)

Ostrowo, 1. Januar. (Neues Pfarrhaus.) Die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinde hier selbst hat den Bau eines zweiten Pfarrhauses beschlossen.

Standesamt Nafel.

(Stadtbezirk) Vom 23. bis 30. Dezember. Aufgebote. Lehrer Franz Nowak, Jnowrazlaw, Maria Klamer hier. Arbeiter Johann Michel, Marianna Walkowiak, beide hier. Buchhalter Wilhelm Kasik, Alma Koch, beide hier. Eheschließungen. Olofer Ernst Mielke, Schneidemühl, Klara Bilde hier. Geburten. Arbeiter Johann Marzynski 1 L. Installateur Oskar Lambert 1 L. Arbeiter Thomas Jelske 1 L. Arbeiter Franz Kozowski 1 L. Postschaffner Albert Woll 1 L. Arbeiter August Dobruski 1 L. Schneider Rudolf Smidoba 1 L. Arbeiter Thomas Grzebnij 1 L. Sterbefälle. Paul Müller 9 J. Leonhard Chyla 17 J. Steiniger Leon Kwasniewski 62 J. Arbeiterin Margarete Burzynska 60 J.

Seidenstoffe, Samme, Velvets, etc. Stuten liefern wir direkt an Seiden. Man verlange unsere Muster. von Elten & Kousson, Krefeld.

Ausverkauf. Mein Waarenlager in (312) Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Baumwollwaaren, Wäsche, Tischdecken, Gardinen u. s. w. wird zu sehr billigen Preisen ausverkauft. A. Hirschbruch, Theaterpl. 4.

Johannes Cornelius Architekt, Elisabethstraße Nr. 28 empfiehlt sich zur Anfertigung von Bauzeichnungen, Kosten-Anschlägen, sowie statischen Berechnungen, Abrechnungen bei schnellster Ausführung zu billigen Preisen. (112)

THE FINANCIAL AND COMMERCIAL BANK, LIMITED. (FINANZ- & HANDELSBANK) Capital, £ 3,000,000 Fully Paid. Aktienkapital RM. 6,000,000 Vollbezahlt. 28, Clemens Lane, Lombard Street, LONDON, E. C. Telegramm-Adresse: AMIRALAT, LONDON. AN- und VERKAUF von Wertpapieren an der LONDONER Börse. BELEIHUNG von sämmtlichen an Londoner und Berliner Börsen kursierenden Wertpapieren bis 95 pCt. des Kurswertes, Lombardzinsfuß von 4 pCt. anes. Kontokorrentöffnung, Wechsel-discontierung. Tägliche Kursberichte. Anfragen über alle an der Londoner Börse gehandelte Effecten werden ausführlich beantwortet.

Schonung der Deßen und Kochherde! Dampfmaschinen-Preßtorf, Heizkraft gleich mittelguten Steinkohlen, haben abzugeben Rostoki-Torf-Werke. Alleinverkauf Max Rosenthal, Speibauer, Bromberg, Theaterplatz 4.

Gustav Granobs Kronerstr. 20 Feilen-, Werkzeug-Fabrik u. Maschinenhandlung mit completer Musterausstellung empfiehlt Werkzeuge und Werkzeugmaschinen aller Art zu soliden Preisen und bei prompter Bedienung. (478) Alte Feilen werden billigst aufgehauen! Holländer Corffstren Deutsche Prima-Qualität, nur in Baggonabungen offerirt zum Tagespreise franco nach allen Bahnhaltungen, auf Wunsch unter günstigen Zahlungsbedingungen (30) Wolf Tilsiter, Bromberg. (462)

Franz Krüger Möbelfabrik BROMBERG, Wollmarkt 3 Fernsprecher No. 516. Möbel neuesten Styls in allen Holzarten. Kompl. Wohnungs-Einrichtungen in grösster Auswahl in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen. Teppiche, Portieren etc. etc. Franco-Lieferung! (146) Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Gelegenheits-Posten Cotillon-Orden hat billig abzugeben C. Junga, Bahnhofstr. 75. Regulateure, Wand- und Weckeruhren, Tischuhren, Ketten, Bionterien, Musikwerke, Automaten, Gramophone, Zithern, Harmonikas, Viertel mit Musik, Photographie-Albuns mit u. ohne Musik, Hauszigen mit und ohne Musik. Kinderwagen, Nähmaschinen Damen- und Herrenstoffe, Teppiche, Käufertische, Portieren, Tischdecken, Steppdecken, Gard., Gardieneinstang, Spiegel, Bilder u. s. w. liefern auf Verzicht, mit vollständigen Bedingungen per Kassa billig. H. Kaatz Sub. I. Gnossa, Posenstr. 23. Uhren- u. Musikwerk-Reparatur. Werkstatt im Hause. Einrahmung von Bildern u. s. w. gut u. billig. (462)

Kirchner & Co., A.-G., Leipzig-Sellerhausen. Grösste Specialfabrik von Sägewerksmaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen. (98) 70000 M. Maschin. gelief. 63 höchste Auszeichnung. Filiale Bromberg: Ingenieur Georg Schmidt, Wilhelmstr. 14. Paris 1900: Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.

Erste Berliner Glanz- und Neuplatteerei nebst Gardinenspannerei von Andreas Wozynski befindet sich Johannisstr. Nr. 10. Damenkleide wo. sauber und billig angefertigt Thorenstr. 55, p

Wohnungs-Anzeigen. Der Laden Elisabethstr. 28, in welchem sich ein Luggeschäft befindet, ist von sofort oder später zu vermieten. Näheres bei (55) F. Gerth, Elisabethstr. 27, 1. Feldstraße 19, part. Wohnung von 2 Stuben, Küche, Entree per sofort zu vermieten. Näheres durch (96) Hildenbrandt, Schlichtstr. 21.

Theaterplatz Nr. 3 ein Laden zu vermieten und können vor Ausbau desselben ev. Wünsche berücksichtigt werden. (519) Max Lipowski, Theaterplatz 3.

Mittelstraße 7, 1. Etage, hochherrschafliche Wohnung von 10 Zimmern und 1 Saal, mit all. Comfort, Bad, Balkon, Erker etc., welche seit 7 Jahr. Sr. Regierungsrath haben inne gehabt hat, ist sof. od. 1. Apr. zu verm. Auf W. Pflerdestall, Burschenstr. u. Wagenrem. In ertr. b. W. Schmidt, Kintauerstr. 5.

Danzigerstraße 149 3 Z. u. Küche, 1 Tr. l., v. 1. Apr. umgeh. billig zu verm. (118)

Danzigerstraße 132, 1 Tr. eine Wohnung von 4 Zimmern u. Zubeh., 2 Tr. 1 Zimmer, Kabinett u. Zubeh., Gas- u. Wasserleitung, per sofort zu vermieten. (113) Livonienstraße 12, 1 Tr. 3 Zimmer, Küche u. Zub. Wasserleitung, v. sof. zu verm. F. Wodtke.

Neuer Markt 1. Für 1. Apr. 1902 zu vermieten: 1 herrschaf. Wohnung, 2. Etage, 5 Zimmer, Badestube, reichliches Nebengefäß, die 15 Jahre Herr Amtsger. Rath Janede bewohnte; 1 Wohnung, 3 Tr., 3 Zim., Küche. Näh. b. Robert Dietz, daselbst part.

Danzigerstr. 136, 2. Etage eine hochherrschafliche Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubeh., evtl. mit Pferdebestall, per sofort zu vermieten. (85)

Im Kaiserhaus, Weiskindl. 1, Danzigerstr. 1, Etage, ist eine hochherrschafliche Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern und reichlichem Nebengefäß, sofort zu vermieten. - Näheres beim Portier des Hauses. (94)

Bahnhofstraße Nr. 33 1 Wohnung, 4 Zim., Mädchenstube, Küche, Keller, Stall, an nur ruh. Miether sof. od. spät. z. verm.

Bienstr. 10 herrsch. Wohnung 5 Zimmer mit reichlich Zubeh. und Garten, 1. Etage, v. 1. April zu vermieten. Granwald.

Herrschafte. Wohnungen, v. 5 Zimm. m. Badeeinrichtung sofort zu vermieten. Näheres Vittoriastraße 8, 1 Tr. rechts.

Eine Wohnung von 5 Zimmern von sof. zu verm. Danzigerstraße Nr. 20.

Herrschafliche Wohnung, 5 Zimmer u. allem Comfort, ev. Pferdebestall, per sofort Wilhelmstraße 59 z. verm. R. G. Schmidt.

Berlinerstr. 29 resp. Marktstr. 10 ist 1 Wohn., 5 Zim., 1 Ab. fow. Zub. m. Erker z. 1. April zu verm. A. W. H. St. u. Rem. b. W. H. 1

6 Zimmer u. Zubeh. Badzimmer, von sofort zu vermieten Peterstr. 10. (92)

Danzigerstraße 15 ist die von Herrn Regierungsrath Moritz imugebaute Barterer Wohnung mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdebestall und Burschenstube, v. sof. z. vermieten. 1 Wohn. v. 3 Z. ist v. 1. Apr. ab zu verm. Näh. Schleinitzstr. 7, d. r.

Große heizb. Fabrikräume mit Wohnung zu verm. Off. u. S. T. 101 a. d. Geschäftsstelle.

Billa Berlinerstr. 5a 1 Kontor, 2 Speicher, Remise, Stallung für 8-10 Pferde, groß. Kohlenkammer u. großer Hofpl. Näher. Berlinerstr. 5, 1 Treppe bei Frau A. Heise. (87) Beschäftigung von 11-3 Uhr.

1 Pferdebestall, Senboden, Wagenremise v. sof. zu verm. Posenstr. 28 im Laden.

Möbl. Wohnung, 2-3 Zim., eleg., auch Burschengefäß, v. sof. zu verm. Danzigerstr. 102, 1 Tr. 18.

Ein möblirtes Zimmer sofort zu vermieten (107) Gammstraße 15, parterre.

Kauf und Verkauf Buchweizen kauft die Mühlen-Administration in Bromberg. Die höchsten Preise für gut erh. alte Sachen z. zahl. Abr. Arndt, Kornmarktstr. 7. Benachrichtigungen per Postkarte.

Restaurant oder Gasthof mit Balkon, z. baden od. z. kauf. gef. Off. m. eklant. Geschäftsmit. u. N. Z. 102 a. d. Geschäftsst. b. J.

Sempferstr. 15a, pl. r. b. Schulg. ist ein noch neues Harmonium billig zu verkaufen. (10)

1 Konzertgeige nebst echtem Bogen ist für 80 M. auf fremde Rechnung z. verkaufen. Frankiewitz, Kujawierstr. 15. Sabe no. 20 Tr. Rindermilch täglich abzugeben. Ed. Schalinski, Wilhelmstr. 56.

Hinweis. Der Stadtanfrage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt über den Jubiläumsjahrgang der Gartenlaube bei. Bestellungen hierauf nimmt die Buchhandlung Friedr. Ebbecke, Warenstraße 8 entgegen. (92)

Gerichtssaal.

s. Zworazlaw, 3. Januar. (Straf- kammer.) Wegen einfachen Bankrotts, Betruges und Urkundenfälschung hatten sich heute der Viehhändler Alexander Modratski und seine Ehefrau Charlotte W., ersterer schon seit dem 11. Juni v. J. in Untersuchungshaft, zu verantworten. Hierzu waren 3 Aerzte als Sachverständige und 23 Zeugen geladen. Die Verteidigung führte Justizrath Dr. Voepel-Bromberg. Wegen Bankrotts war nur der Ehemann allein angeklagt. Er will, als er sein Geschäft begann, 10 000 Mark gehabt haben. Durch die Maul- und Klauenseuche habe er viele Verluste gehabt, so in einem Jahre gegen 25 000 Mark. Bücher habe er nicht geführt, weil er das nicht verstanden habe, und er habe seine Einkäufe und Verkäufe nur per Kasse abgewickelt, so daß Bücher zu führen gar nicht nötig gewesen. Der Konkursverwalter kündete, daß bei der Konfuzsöffnung der größte Theil der Schuldner die Forderungen gänzlich in Abrede stellte. Die Gläubiger werden höchstens 8-10 Prozent erhalten. Der Betrug besteht darin, daß der Angeklagte die Viehkommissionsgesellschaft unter falscher Vorspiegelung um 1300 Mark hintergangen haben soll. Der zweiten Angeklagten wird vorgeworfen, daß sie durch Luxus und Verschwendung den Ehemann zum Bankrott genötigt habe. Die Urkundenfälschung bestand darin, daß sie im Namen ihres Mannes, ohne daß er eine Ahnung davon hatte, sich von der Viehkommissionsgesellschaft 5000 Mark zum Ankauf von Vieh schenken ließ, dieses Geld aber zum Einkauf von Luxusgegenständen oder zur Bezahlung von Schulden für solche verwendet habe. Der Fleischer Reinholz bekundete, daß die Angeklagte in manchen Monaten für über 100 Mark Fleischwaren entnommen habe und daß ihm allerdings der große Fleischbedarf bei der kleinen Familie aufgefallen sei. Einmal kam die Angeklagte zu ihm und bat, da ihr Mann verreist sei, und sie einen Vieh-Transport einzulösen habe, ihr doch 500 Mark zu borgen. Er hatte aber nur 100 Mark in der Kasse, die Angeklagte nahm diese 100 Mark, ging in die Stadt und kaufte Weihnachtsgeschenke dafür ein. Das Merkwürdigste war, daß die Angeklagte sehr oft, wenn ihr Mann zu Hause war, tobkränkt und, sobald er wieder verreist, wieder ganz gesund war. Das frühere Dienstmädchen sagte aus, daß die Angeklagte sehr luxuriös und verschwenderisch gelebt habe. Sie habe ihrem Manne einmal 100 Mark und einmal 1000 Mark aus der Tasche gestohlen, und wenn ihr Mann sie dann darum befragte, woher sie das viele Geld habe, so habe sie stets geantwortet, daß sie es von ihrem Schwager oder Onkel bekomme. Die Verschwendungssucht der Angeklagten habe ihr oft Mißhandlungen von seiten des Mannes eingebracht. Bevor noch die anderen Zeugen vernommen wurden, wurden die drei Aerzte über den geistigen Zustand der Angeklagten befragt. Das Gutachten ging dahin, daß die Angeklagte hysterisch sei und in eine Irrenanstalt auf 6 Wochen zur Beobachtung geschickt werden müsse. Der Gerichtshof beschloß demgemäß. Die Verhandlung wurde vertagt und der Angeklagte in Freiheit gesetzt. Ein sonderbarer Prozeß schwebt zur Zeit vor dem Landgericht I Berlin. Ein junger Kaufmann schenkte seiner Braut, „einer ebenso bildhübschen wie armen Putzmaacherin, Gretchen L.“ vom Gesundbrunnen ein Bistellon einer Geldlotterie, woraus die Dame das respectable Einkommen von ca. 15 000 Mark gewann. Kaum hatte Gretchen den Gewinn eingeheimst,

(Nachdruck verboten.)

Aus Berlin.

Die kurze Zeitspanne zwischen Weihnachten und Neujahr trägt auch in Berlin, dieser sonst so fließend feierlichen und eifrigen Städte arbeitsvollen Lebens und Strebens, nicht offiziell, aber doch offiziell den Festcharakter. Nach dem ins Riefenbaste getheilten Verkehr der Weihnachtstage, nach dem nimmermüden Treiben, welches die Friedrichs- und Leipzigerstraße und ihre Anzettel mit einem an orientalische Jojare erinnernden Lärm erfüllt hatte, stellt sich Ruhe und friedliche Stille ein. In den Mägen regiert Ordnung, die heilige Himmelstochter, wieder. Das Meer der Verkäufer kennt nicht mehr wild durcheinander, und sammelt sich zu dem normalen Geschäftsgang normalen Verkehrs. Ueberall herrscht eine lässige Trägheit, ein erholendes Sichgehenlassen; auf den Sturm des Weihnachtsverkaufs folgt Meerestille, und glücklich gefahren sind die Inhaber der großen Geschäfte auch. Denn die Umsätze waren umfassend; nirgends hört man Klagen über Rückgang der Verkaufsziffern und Winderung des Gewinnes. Trotz der vielen Ursachen, welche die Berliner bewegen könnten, sich ein wenig einzuschranken und nach der Decke zu strecken, wurde tawler gekauft und geschenkt. Eine kleine Dosis Leichtsinns gehört eben zum Typus des Weltstädtlers. Und diesen Leichtsinns, wenn er auch nicht so göttlich frei wie beim Franzosen und Italiener sich äußert, hat auch der Spree-Altener sich mit der Zeit angeeignet. Die Zeit vor den glorreichen Kriegsjahren trug trotz allen Ausschweifungen ein kleingeistiges, pfennigfuchisches Gepräge. Das haben die letzten drei Jahrzehnte den Berlinern glücklich ausgetrieben. Man lebt aus dem Vollen beinahe ins Tolle. Aprés nous le déluge.

Das kurze Jahres-Intermezzo zwischen dem Weihnachtsstollen und den Neujahrspinnfäden sieht auch in Berlin unter dem Zeichen des geschmückten Tannenbaumes. An der Art, ihn zu puzen und mit schimmerndem Tand zu behängen, haben die Jahre wenig geändert. Die Modernen, die sich sonst auf alles erstreckt, hat den Weihnachtsbaum noch unberührt gelassen. In den stillen Vierteln, draußen am Thiergarten und den baumstüchtigen Kanälen, kann man jetzt an den Abenden die strahlenden, leuchtenden Zweige des Tannenbaumes zwischen den Fenstern schimmern sehen. Symbolen des Friedens gleich breiten sich die funkelnden Bäume in den Häusern. Ein Netz von Tannenbäumen, poetischer und idyllischer als das Gelpinast der Telephon- und Telegraphendrähte, spannt sich über Berlin aus. Auch die Restaurants haben sich ganz allgemein der Tannenbaumfröhe angeschlossen. An der hervorragenden und auffallendsten Stätte des Lokals erhebt sich der Niefenbaum. Elektrische Lichter in buntesten Farben glänzen, zu Ketten vereinigt, in seinen Zweigen. Zwischen all der oft so wenig gebiegenen Eleganz, umschwirrt von bezauberten Wellnern, im Dampf der Zigaretten, im Toben der vielen durch einander schwirrenden Stimmen, nehmen sich die stillen, anmuthsvollen Tannenbäume, diese Kinder des Waldes und der Einsamkeit, selbständig und eigenartig genug aus. Die Restaurants sind die einzigen Stätten, an denen man den Weihnachtsbaum und die Elektrizität in Verbindung mit einander bringt. Sonst ist, selbst in den Häusern der Millionäre, die Wachskerze die Allein-

als sie dem mit einem körperlichen Fehler behafteten Bräutigam den Laufpaß gab und sich einen Postbeamten zum Bräutigam erkor. Der entlobte Bräutigam ist nun wegen schändlichen Unbankes auf Herausgabe des ganzen Botteriegewinnbeitrages klagbar geworden; seine Frau hat aber durch ihren Rechtsbeistand den Einwand erhoben lassen, daß der Kläger höchstens nur auf den angewendeten Betrag für den Eintrag des Botteriegewinnbeitrages Anspruch erheben könne. Auf den Antrag des eigenartigen Rechtsstreits darf man gespannt sein.

Berlin, 3. Januar. Die Abendblätter melden, das freisprechende Urteil gegen den zweiten Angeklagten des Kroftat-Prozesses, Sergeanten Hinkel sei rechtskräftig geworden, da der Staatsanwalt die angemeldete Revision nicht begründet habe. Die Revisionsverhandlung in Sachen des Unteroffiziers Marten findet, wie schon mitgeteilt, am 11. d. Mts. statt.

Kunst und Wissenschaft.

München, 3. Januar. Der kürzlich verstorbene Komponist Rheinberger hat der Münchener Stadtgemeinde 100 000 Mark zu wohltätigen Zwecken vermacht.

Fossile Menschenschädel aus der Diluvialzeit. Ein höchst wichtiger Fund fossiler Menschenreste ist in der Nähe von Agram in Kroatien gemacht und von Professor Kramberger wissenschaftlich untersucht worden. Hiernach handelt es sich um nichts Geringeres als um ein Gegenstück zu dem berühmten 1856 im Neanderthal bei Düsseldorf gefundenen Schädel, dessen von der heutigen sehr abweichenden Form von Schaafhausen als normal und einer steinzeitlichen Menschensippe angehörig, von Virchow dagegen als pathologische Abnormität gedeutet wurde. Nach dem Bericht von Professor Kramberger müßte aber nunmehr die letztere Deutung aufgegeben werden, denn bei Agram sind die Schädelreste von nicht weniger als acht menschlichen Individuen gefunden worden, welche sämtlich die Eigentümlichkeit des Neanderthaler Schädel zeigen. Bei den Agramer Schädeln sind sogar die gewaltigen Augenbrauenbogen, die den Schädel von Neanderthal charakterisieren, noch kräftiger entwickelt, so daß man die fossilale entwickelte Stirnwulst wohl als eine anthropoidale Bildung bezeichnen könnte. Die große Zahl der Schädel beweist, daß man es mit einer Rassengleichheit zu thun hat, die eine sehr erheblich niedrigere Entwicklungsstufe des Menschen charakterisiert, und ferner ergibt sich daraus in Verbindung mit dem Neanderthaler Funde, daß jene steinzeitlichen, dem Aftenypus näher stehenden Menschen über einen großen Theil von Mitteleuropa verbreitet waren.

Bunte Chronik.

Christiania, 3. Januar. Bei der Preiskonkurrenz, die zur Erlangung von Plänen für die Ausnutzung des Wasserfalls Salsfreds-Fos ausgebrochen war, erlangte heute das Projekt des ersten Preis, das von Professor Holz, Regierungsbauführer Eidel und Ingenieur Köhler, sämtlich in Aladen, und dem hiesigen Ingenieur Sohlberg gemeinsam ausgearbeitet wurde.

Ueber die letzten Augenblicke Dichtungschangs berichtet der „Staßfurter Lloyd“ folgendes: Am Tage seines Todes verlangte er die vor kurzer Zeit in der sicheren Voraussicht seines

herrscherin geblieben. Das Herkommen, den Baum mit Ägeln und Glitzern, mit Marzipan und Nüssen und auch allem Urväterhausrausch zu behängen, hat sich trotz aller großstädtlichen Verfeinerung des Geschmacks nicht geändert. Der Baum gehört eben den Kindern. Die ästhetisch Empfindenden versuchen zwar, eine Revolution gegen den überbundenen Baumgeschmack in die Wege zu leiten. Sie wollen ihn durch sich selbst wirken lassen, überstreuen ihn nur ein wenig mit Silberfäden und bestreuen ihn mit matten gelbgetönten Kerzen. Aber sie bleiben in der Minderheit.

In der Neujahrswoche tritt Berlin in das Stadium der Wunschart ein. Die fliegenden Straßenhändler lassen alle anderen Artikel, mit denen sie sonst die Passanten überfallen, fahren. Auf Niefenpapparten bieten sie bunte Karten in den mannigfaltigsten Arten geschmackvoller Ausführung an. Man meint, daß die Friedrichstraße mit Vannerrättern besetzt sei, wenn man aus der Ferne diese Helben der Straße sieht, welche ihre larten-geschmückten Papparten an meterlangen Stäben befestigt haben. Aber auch in den Schaufenstern dominiert augenblicklich der Neujahrswunsch. Man kann an diesen kleinen Karten die Entwicklung der ganzen modernen Malerei studieren. Da finden sich noch Engel und Genien im überlieferten klassischen Stil, welche steif und starr Blumen und sonstige Wunschembleme tragen. Landshafen, wie sie Oswald Achenbach und Douzette malten, zieren die Ecken der Karten. Dann sieht man wieder Neujahrswünsche im Sinne des Freilichtes. Orselle, stark aufgetragene Farben charakterisieren diese Leistungen im Stile Liebermanns und Veitstons. Aber den Hauptplatz hat Böcklin ausgeübt. Sein Roth und sein Blau kehrt auf den sezessionsmäßig gehaltenen Neujahrskarten wieder. Im Schatten heiliger Haine führen Östler und Götinnen der Anile ihre leichtschwingten Tänze auf. Sogar die Kalender, welche von den herrschenden Berliner Geschäften an ihre geliebten Unterthanen versandt werden, zeigen diese Richtung zum Böcklinismus. Zwischen den einzelnen Kalendermonaten tauchen Seeside in tiefem Ultramarin auf. In weiter Ferne leuchtet am Horizont ein Stück rosenrothen Himmels. Gependente Schiffe, ähnlich dem Fahrzeug des fliegenden Holländers, tauchen auf den gepfeiften Wagenklappen auf. Sogar die Buchstaben, welche die Namen der spendenden Firma bilden, sind in Sezessionsmanier verschlungen. Natürlich enthält diese ganze Uebertragung der Stimmungsmalerei auf die Geschäftsereklame eine geschmacklosigste sonderbarkeiten. Aber diese unsinnige Verallgemeinerung, diese Uebertragung hyperinflationärer Prinzipien auf Dinge des täglichen Lebens ist ja ein Zeichen unserer Zeit und Unreife.

Häufig ist der Gebrauch, zum Neujahrstag Karten mit hübschwilligen Inschriften herumzusenden, wie es sich in Berlin zu einer Spezialität herausgebildet hat. Die Auswahl auf diesem Gebiete ist eine noch unbegrenztere, als auf dem des einfachen Neujahrswunsches. In anderen Weltstädten, etwa in Paris oder Wien, bricht gerade zu Neujahr ein wahrer Fanatismus aus, sich lebenswürdig zu erweisen. Die Confiterie-Läden werden gestürmt. Die Bonbonnièren erfahren unglaubliche Preissteigerungen. Zu Anfang des Jahres will man sich nichts als Süßes, Alkoholisches widmen. Dagegen wifft man sich in Berlin gerade bei Jahresbeginn nicht weniger als Liebenswürdigkeiten an den Kopf. Das Boshafte und Aggressive, welches dem Charakter

Todes von ihm angefertigte Denkschrift noch einmal zu sehen, die nach seinem Ableben dem Thron überreicht werden sollte, und in der er eine Reihe von Beamten zur Verwendung empfohlen hatte. Er wollte sich wohl so nochmals davon überzeugen, ob er sich seinem verdienstvollen Namen gegenüber etwa unanbar erweisen habe. Beim Durchlesen der Denkschrift wurde er ohnmächtig, erholte sich aber wieder und sagte: „Du Hien, dieser Vaterlandsfeind, hat nicht wieder gut zu machen des Unheil über unser Land gebracht. Die Mandatskreuzangelegenheit ist noch nicht erledigt; Kaiser und Kaiserin wollen auch nicht nach der Hauptstadt zurückkehren.“ Der Minister stieß nach diesen Worten tiefe Seufzer aus, die allmählich schwächer wurden; ein neuer Ohnmachtsanfall trat ein. Der neben dem Lager des Sterbenden stehende Schatzmeister von Tschili, Tschouhüshan, sagte laut weinend: „Ich habe noch etwas zu sagen. Ach, wie schnell geht es zu Ende!“ Er öffnete die Augen wieder. Einer der Umstehenden wunderte sich, daß Tschou dem Sterbenden das Ende so schwer mache, es sei besser, ihm etwas Tröstliches zu sagen, um ihm den Tod zu erleichtern. Darauf sagte Tschou folgende Nothilfe: „Der russische Gesandte habe ihm gesagt, daß nach dem Tode des Kaisers China keine Schwierigkeiten bereiten wird. Vom Prinzen Tsching ist ein Telegramm eingetroffen, wonach der Kaiser und die Kaiserin noch innerhalb des zehnten Monats nach Peking zurückkehren werden!“ Als Dichtungschang diese Worte vernommen hatte, schloß er die Augen und verschied.

An die Verpfändung der englischen Krönkronen erinnert die „Dortmunder Zeitung“; sie schreibt: In letzter Zeit wird viel in den Zeitungen über die großartigen Vorbereitungen für die Krönungsfeier des Königs Eduard VII. von England geschrieben, die mit großem Pomp gefeiert werden soll. Es wird nun wohl für manchen unserer Leser interessant sein, daß vor mehreren hundert Jahren die beiden Kronen des stolzen Englands an Dortmunder Kaufleute verpfändet waren, und zwar von König Eduard III. Dortmunder Archivar Dr. Karl Mübel berichtet darüber: Eduard III. mußte wegen einer großen Schuld im Jahre 1342 an Dortmunder Kaufleute seine große goldene Krone verpfänden. Diese wurde nach Köln gebracht, bald folgten auch die Kronjuwelen. 1343 am 26. Dezember bekannte sich der König den Dortmundern Konrad und Johann Alepping, Tidemann Lemberg und Johann Wolbe gegenüber zu einer Schuld von 45 000 Goldschilling für Auslösung seiner großen Krone (ein Schild gleich 1/4 Gulden). Die Auslösung jedoch gelang nicht, vielmehr waren 1344 am 20. Dezember die königlichen Kleinodien noch in Verwahrung des Tidemann Lemberg in Brügge und 1346 am 4. April erhielt derselbe Lemberg sogar die zweite königliche Krone verpfändet.

Verkehrter Schneefall. Der Kapitän Vobe, Führer des Dampfers „Buenos Aires“, machte vor einiger Zeit die Mitteilung, daß er auf der Fahrt von Hamburg nach Antwerpen in der Nähe von Terschelling zur Nachtzeit ein ganz eigenartiges Schneewetter erlebte. Schon das mußte auffallen, daß bei dem Schneefall fast vollständige Finsternis herrschte; das Merkwürdigste aber war, daß man während des Schneegießens deutlich die Sterne erkennen konnte; daraus folgt, daß der Himmel zur fraglichen Zeit ganz unbedeckt war, und es entsteht die Frage, da der Schnee aus keiner Schneewolke herkam, woher er denn gekommen sein mag. Vermuthlich ist der aus dem verhältnißmäßig warmen Seewasser aufsteigende Wasserdampf in eine so kalte darüber befindliche Luftschicht gerathen, daß er sich dort sofort verdichtete, und zwar nicht zu tröpfeltem Wasser, sondern gleich zu Schnee. Diese Erscheinung ist nicht etwa unerhört, sondern in den Gegenden des Golfstromes zu Winterzeiten schon einige male beobachtet worden; aber in unserer heimischen Nordsee dürfte es doch eine große Seltenheit sein, daß der Schnee nicht, wie es sonst immer der Fall ist, vom Himmel zur Erde fällt, sondern umgekehrt, von der Erde, oder auch vom Wasser, zum Himmel steigt.

Der Chefredakteur des „Figaro“ beschäftigt sich eingehend mit der Prophezeiung über die Päpste, die dem heiligen Maleachi zugeschrieben wird. Dieser war Bischof von Down in Irland und lebte anfangs des 12. Jahrhunderts. Die Prophezeiung besteht in 112 lateinischen Versen, in denen die Päpste und auch die Gegenpäpste von Cölestin II. an, der 1143 den päpstlichen Stuhl bestieg, bis zu dem „römischen Petrus“ charakterisirt werden. Dem letzten aller Päpste, der der Bestätigung der Siebzigstalt und dem Weltgericht beizuwohnen wird. Ein gelehrter Priester, Abbe Maistre, hat die Prophezeiung, von der man nur von Zeit zu Zeit Bruchstücke zitierte, hauptsächlich die Benennungen, die darin Rius IX. und Leo XIII. gegeben werden: Crux de Cruce und Lumen in coelo, mit einem Kommentar versehen, auf den Henri de Houz sich stützt. Leo XIII., Lumen in coelo, trägt in der Serie des hl. Maleachi die Nr. 102; er soll vor dem Weltuntergang nur noch zehn Nachfolger haben. Die Prophezeiung soll erst drei Jahrhunderte nach ihrer Entstehung, im 16. Jahrhundert, veröffentlicht worden sein und enthält allerdings merkwürdige Dinge, wenn es wahr ist, daß sie aus so fernem Tagen stammt. Wie hat, schreibt der Houz, ihr Verfasser ahnen können, daß Papst Rius VI., der eine Weile zu Josef II. nach Wien unternahm und durch das Direktorium aus Rom vertrieben in der Verbannung zu Valence starb, der „apostolische Pilger“ sein würde? Wie konnte er voraussehen, daß der „heutigetierge Adler“ (Napoleon) über den Kirchenstaat herfallen und den schwachen Rius VII. in seinen Krallen davontragen würde? Wie wunderbar, daß er von Gregor XVI. sagen konnte, er sei de Balneis Etruriae, weil dieser Papst in der That vor seiner Erhöhung dem in der Toskana anhängigen Ramadolensers-Orden angehört hatte! Das Crux de Cruce wird so gedeutet: Gekreuzigt durch das Kreuz (Sapone). Die drei nächsten Nachfolger Leos XIII. heißen: „Glühendes Feuer“, „Entvölkerte Religion“, „Anerkennung Glaube“; sie werden schweren Verfolgungen ausgesetzt sein. Dann tritt eine Ruhepause für die Kirche ein und drei glückliche Päpste werden regieren, der „Englische Hirte“, der „Hirt und Führer“, die „Blume der Blumen“. Die drei nächsten tragen „schreckhafte und geheimnißvolle“ Namen, die nicht angegeben werden. Der 112. Petrus romanus wohnt dem Weltuntergang und dem jüngsten Gericht bei.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege
M. Wagnersolin - Tuisu
sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

als solche, das Kunsthandwerk, die Photographie, ins Dramatische überseht, Geltungskraft beanspruchend dürfte, hat sich als eine vorübergehende, schnell verbrauchende Modeerscheinung erwiesen. Vom Realismus strengster Oberbans erwartet heute kein ernsthaft denkender literarischer Mensch irgend welches Heil für die Zukunft. Die ganze Richtung hatte nur infoloren einen Vortheil, als auch die deutschen Dramatiker die Wichtigkeit des Details, des genauen Studiums für jede dramatische Einzelheit, des Eindringens in die Historie oder in die Lebensbedingungen der Gesellschaftsstände, welche geschildert werden soll, begriffen haben. Aber der Nachtheil der naturalistischen Periode ist schwer genug. Die Talente mit idealerem Streben sind zurückgedrängt. Sie wagen sich nur langsam wieder hervor. So kommt es, daß beim Zurückweichen der realistischen und dem Högen der zum Idealen geneigten Richtung vorläufig unerschöpfbare Jahre für die dramatische Dichtkunst zu verzeichnen sind. Es ist gewiß bebauerlich, daß ein so großer Aufwand an Kräften, wie er sich in den Arbeiten der Berliner Bühnen für ein ganzes Jahr darstellt, umsonst verthan ist. Aber Meisterwerke, die einen Ewigkeitszug tragen, hat es ja in der dramatischen Dichtung nicht allzu viel gegeben. Da kann von der regelmäßigen Wiederkehr der sieben fetten und der sieben mageren Jahre nicht die Rede sein.

Nur eins stimmt auch den zum Realismus geneigten Beurtheiler unserer Theaterverhältnisse günstig: die Thatfache, daß der Auslandseinfluß in unserem Repertoire gebrochen ist. Von den sämtlichen Berliner Theatern besreitet nur noch der Lautenburgerische Mufentempel seine Hausmannskost, die allerdings stark gewiffert ist, aus französischen Mitteln. Im übrigen öffnen unsere Bühnenleiter am bereitwilligsten der deutschen Produktion ihre Thore. Und diese ist, wenn auch zunächst nur quantitativ, so erstarkt, daß sie die fremde Konkurrenz aus dem Felde schlagen konnte. Die Zeiten, in denen Dumas und Sardou, dann Ibsen und Björnson, ausschließlich auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, dominirten, sind vorbei. Seinen Hausbedarf an Dramen besreitet Deutschland heute selbst. Es ist sogar zum Entsetzen französischer Chauvinisten so weit gekommen, daß wir von unserem Ueberfluß hin und wieder eine kleine Ladung an die Seine exportiren.

Ein günstiges Omen leitet das Theaterjahr ein: Das Triantentheater, die hiesige Ueberbreitbühne, welche Otto Julius Bierbaum in einem Stadtbahnhöhen den Berlinern errichtet hatte, schloß sich nach kurzem Eintagsstiegenbeisein. Die Manie des Ueberbreitstheaters scheint auch im übrigen stark in der Abnahme sich zu befinden. Wozugen in seinem eigenen Heim, das in seinen exaltierten Formen nur die Unfähigkeit des Schöpfers, wirklich Neuarigies zu bieten, beweist, und Hausenwein in seinem Bunten Theater bemühen sich vergeblich, die Berliner nach ihrer Weise tanzen zu lassen. Die Mattensängerkünste aller Komponistischen und Dichterlein, welche vom Brett herab sich vernehmbar zu machen suchten, well sie aus den Brettern nichts zu machen wußten, versagen nicht mehr. Die Gloden des neuen Jahres werden der Mehrzahl dieser Kunstbühnen zur Sterbeglocke. Und von dem ganzen Ueberbreitspiel wird bald das Märchenwort gelten: es war einmal.

Dr. M. S.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an (22)

Apotheker Manzek
und Frau
Anna geb. Hasenkamp.
Fabrikstr. 2. Jan. 1902.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an (92)

Wilhelm Dahms
und Frau
geb. Bartels.
Ellenanstr. 3. Jan. 1902.

The Berlitz School of Languages
Danzigerstrasse Nr. 2.
Sprachunterricht für Erwachsene.

Englisch. Französisch. Russisch.

Der Schüler bei der ersten Lektion fängt sofort an in der resp. Sprache frei zu sprechen.

Probekationen gratis.

Der Unterricht findet täglich von 8 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends statt.

Persönliche Auskunft im Bureau.
Prospekt gratis u. franko. * Prospekt gratis u. franko.
202 Zweig-Schulen in der ganzen Welt.

Gewerbe-, Koch- und Haushaltungsschule mit Pensionat
Gegr. 1888. Bromberg, Gammstr. 3.

Beginn d. neuen Kurse Anf. Jan. Lehrplan: Hausw., Maschinen- u. Wäschereien, Schneidern u. Schnittzeichnen, Putz, Kunsthandarb., Kerb- u. Leberschnitt, Brandmal, Glanzplatten; Einj. u. feine Küche, Baden, Braten, Garnier, Servier, zc., Wirtschaftsführung, Buchführ., Stenogr., Schreibmasch., Fortb. in wissenschaftl. Lehrfäch., Musik zc. Gröndl. Ausst. f. d. Hs. u. d. Erwerb. P. o. p. gratis. Anmel. rechtzeitig erb. Frau **M. Kobligk**, Vorsteherin.

Statt besonderer Anzeige!

Am 31. Dezember 1901 ist zu Frankfurt a. M. mein geliebter Mann, unser theurer Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Fabrikbesitzer und Königliche Kommerzienrath, Stadtverordnetenvorsteher und Provinzial-Landtags-Abgeordnete Herr Julius Levy
aus Inowrazlaw, unerwartet von seinen Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.
Inowrazlaw, Berlin, Breslau, Warschau, Wiegenschütz, Nizza, Pilaszkowice. (221)

Eva Levy geb. Tykociner.
Noëmi Frank geb. Levy.
Gerichtsassessor Dr. Leopold Levy.
Marie Heimann geb. Levy.
Dr. med. Hermann Frank.
Erna Levy geb. Weigert.
Dr. jur. Paul Heimann.

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. Januar cr., nachmitt. 2 Uhr, vom Stadtverordnetensitzungssaal in der Georgenstrasse in Inowrazlaw aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Am 2. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, entriss uns der Tod plötzlich unser liebes gutes Töchterchen (119)

Hanna
im Alter von 8 1/2 Monat. — Dies zeigen tiefbetrubt an
Emil Jahns und Frau
Elise geb. Zabel.

Die Beerdigung erfolgt auf dem neuen evangel. Kirchhofe am Montag, den 6. d. Mts., nachm. 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause Louisestrasse 23 aus.

Allen denjenigen lieben Freunden und Bekannten, welche uns bei der Beerdigung unserer Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Paula
so grosse Theilnahme bewiesen haben, für die vielen Kranzspenden, ganz besonders aber Herrn Superintendenten Saran für die erhebenden und trostreichen Worte am Sarge, sowie meinen lieben Kollegen für die schönen Grabgesänge sagen wir unsern
innigsten und tiefgefühltesten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
C. E. Kaerger.

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.

R. Basendowski,
Tischlermeister.
14. Gr. Bergstr. 14.
Fernspr. 532

Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-Ansattungen zu billigsten Preisen.
Aufbahrungen * Leichentransporte * Kranzwagen.
Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Trauerhüte
in schönster Ausführung
empfiehlt (306)

Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.

Verlobt: Frä. Eva Seeliger m. Hrn. Paul Troeger, Hünern-Beiche. — Frä. Charlotte von Carlowitz m. Hrn. Hauptmann Frhrn. Ulrich v. Walsahn, Krefeld-Düsseldorf.

Verheiratet: Hr. Fortstasser Richard Winter mit Frä. Gertrud Toll, Eberswalde. — Hr. Oberleutnant Seiwald mit Frä. Maria Trimborn, Strassburg i. E. — Hr. Leutnant Botho v. Nafz mit Frä. Alice Hunter Brown, Königsberg i. Pr.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Albert Eggert, Königsberg i. Pr. — Eine Tochter: Hrn. Direktor E. Lude, Schönebeck. — Hrn. Wlffor Frick Warmuth, Breslau.

Gestorben: Herr Ingenieur Josef Schneider, Mannheim. — Hr. Oberleutnant a. D. Johannes Friedrich v. Schreiberhofen, Oberbühnen-Kapitän. — Hr. Hofmarschall Dietrich v. b. Schulenburg, Schwerin.

Technikum Strelitz
(Mecklenburg)
Ingenieur-, Technik- u. Maschinenbau
Maschinenbau und Elektrotechnik
Gewinn-, Koch- und Tischbau, Tischlerei
Täglicher Eintritt.

Privat-Handelsschule
von A. Engelhardt,
Bromberg, Bahnhofstr. 78.

Ausbildung v. Damen u. Herren zu prakt. Buchh., Geschäft-Steinograph u. Maschinen-schreibern. Honor. mäss. Zutritt jederzeit. Man verl. Prosp.

Klavierstunden
für 50 Bfg. erteilt. Wer? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein neuer **Zuschreibekursus** für Damen-schreiberei beginnt am 15. Januar. Anmeld. A. Jacob, Wilhelmstr. 44, II.

Tanzlehr-Institut
von Balletmeister L. Wittig.

Beginn d. Wochentags-Winter-Tanzkurses am 15. Januar, des Sonntags-Tanzkurses am 12. Januar 1902. Anmel. zu beiden Tanzkursen nehmen entgegen. Balletmeister L. Wittig, geprüf. Lehrer der höh. Tanzkunst. (112) Schleinsstr. 1.

Für den **Bärenhilfsbund** gingen ferner ein: 2003 3 Mk., Ernst Walsch, Ohmstrasse 1 Mk., A. D. 1.50 Mk., Bureauleiter Witt 1 Mk., W. 50 Bfg., 5. Böttcher 1 Mk., Wilhelmine Beck 3 Mk., Frau Wermann 1 Mk., Ungenannt 1 Mk., Ungenannt 2 Mk., Fieberschm. Karl 3 Mk., W. 1 Mk.; vorher über 37 Mk. quittirt, mithin zusammen 56 Mk. Hiermit ist die Samml. geschloß.

555. Handelsschule Janer.

1) Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den kaufmännischen Beruf und Erlangung des Einj.-Freiw.-Zeugn. 2) Fachwissenschaftlicher Kursus für junge Kaufleute. (Handels-Akademie). Schulengang 8. April. — Prospekte durch Direktor G. Müller.

Technikum Sternberg
(Mecklenburg) für Maschinen- u. Electro-Ingenieure. Techniker, -Werkmeister. Einj.-Kurs, Lehrwerkstätte.

(115) Zu meinem

Winter-Tanz-Kursus
nehme Anmeldungen entgegen.
Balletmeister Plaesterer,
Danzigerstrasse 16/17 I.

Handels-Lehr-Institut
J. Madajewski,
Bromberg, Elisabethstr. 15,
für kaufmännische Ausbildung in allen Komtoirfächern, Stenographie und Schreibmaschine. Getrennte Kurse für Damen und Herren. — Stellennachw. kostenl. Prospekte gratis u. franko. (103)

Zum neu beginnenden Kursus für Klavierunterricht
können f. Schül., am liebsten Anfänger melb. **Sahhofstr. 9, II.**

Prakt. Arzt
sucht die Gemeinde Gruschno per 1. April 1902. Meldungen nimmt Fabrikbesitzer Herrmann Förster entgegen. (112)

Achtung!
Kunst- und Bauschlosserei!
Anlagen von Gas-, Wasser- u. elektr. Leitungen sowie sämtl. Reparaturen werden sauber unter selbstthätiger Ausführung und Beaufsichtigung zu den billigsten Preisen ausgeführt. (103)

Hans Choynowski,
Nr. 47. Rinkauerstr. Nr. 47.

Anfertigung von **Damen- u. Kindergarderobe**
auch u. Restehandlung
Katharina Merres, Boiestraße 8.

Klavierinstrumente
stimmt tadellos u. repar. dauerhaft
Franz Kroll, Orgeln, Piano-fortebauer u. Stimmer, Danzigerstr. 38.

Wäsche-Aussternern werden in dem Hause sauber angefertigt.
H. Gregor, Töpferstraße 18, II.

Damen- u. Kinderkleider
werden schnell u. billig angefertigt
Wilhelmstraße 76, 3 Tr.

Pianos, n.kreuzs., v. 350 M. an
Franco 4 wöch. Probesond.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Billig Billig
Eisen- u. Baumaterialien,
Schlittschuhe, Handschlättchen,
Schlittengeläute,
Schirmständer, Dfenvorsetzer
Lampen
empfehlen
Leo Kowalski,
Elisabethstraße 15/16.
Telephon Nr. 581. (108)

100 Briefbogen
100 undurchschl. Converts
kosten zusammen 60 Bfg. bei
S. Blumenthal, Friedrich-
str. 10/11.

Geldmarkt

Prima erststellige ländliche
Hypotheken
find zu kaufen durch (13)
Bromberger Bank
für Handel und Gewerbe,
Depositen-Kasse
Danzigerstraße Nr. 8.

1500 u. 7000 Mark
auf goldsichere 1. Hypothek gef. Off. u. 7000 a. d. Geschäftsstr. erb.

Stiller Theilhaber
mit 50- bis 100 000 Mark wird zur besseren Ausnutzung eines flottgehenden Fabrikgelds als zunächst auf 10 Jahr gesucht. Gewinn werden mindestens 10 Prozent garantirt. Kapital wird sicher gestellt. Selbstreklamanten bitte werthe Adresse u. R. G. 72 an die Geschäftsstelle einzufenden. Vermittler nicht gewünscht. (22)

100 Mk. verb. an 1 Jahr z. leih. gef. Off. u. A. Z. a. d. Geschäftsstr. 7000 Mk. a. geh. ob. Band zu verg. J. Barkusky, ahnhofstr. 13, II

800 Mark sind zu verleihen. Off. u. 707 an die Geschäftsstr.

Servante zu kaufen gesucht. Off. an die Geschäftsstr. d. 3. Jg. u. Wasserstraße 35. (114)

Handelskammer
für den (122)
Regierungsbezirk Bromberg

XXVII. Plenar-sitzung
Mittwoch, 8. Januar 1902,
vormittags 11 Uhr,
im Sitzungssaal d. Handelskammer
Bromberg, Neuer Markt 8.
Tagesordnung:

1. Geschäftliches — Sekretariatsbericht.
2. Prüfung und Beschlußfassung über die vom 2. bis 9. Dezember 1901 stattgehabten Ergänzungswahlen (S 15 Absatz II des Gef.)
3. Wahl des Präsidiums für 1902 (SS 32, 34 und 14 des Gesetzes).
4. Ergänzungswahlen für den Verwaltung- und Verkehrs-ausschuß (S 12 der Geschäftsordnung).
5. Bericht über die Sitzung des Bezirksvereins vom 26. November 1901.
6. Antrag auf Preisnotifizierung von Troden-schnitzeln in den Marktberichten.
7. Eingabe zur Verkehrsverbesserung auf der Straße Neustettin-Schneidemühl-Bosen.

Autog.-u. Kollfuhrewert
steht zu haben. (98)
Otto Hansel, Mittelstr. Nr. 2.
Fernsprecher Nr. 518.

Die billigsten und besten
Bierapparate
kauft man immer noch bei
Joh. Janko - Bromberg.
Beste Fabrik in Polen u. Westpr. Gegründet 1865.
Cataloge gratis und franco.
Großes Lager fertiger Apparate. (255)

Lassen Sie sich nicht
durch and. Reklamen beirren!
Graue Haare,
Kopf und Bart, erhalten ihre natürliche Farbe in kurzer Zeit waschecht nur wieder durch den ärztlich empfohlenen **Haar-Regenerator** von Aug. Schwein-gruber, Berlin N. 12, Chorienerstr. 61, äglacon 3, 50 M. Probes-flacon 1, 50 M., Verpackung 30 Bfg. u. Paketporto. Gegr. 1882.

Va. Oberschles.
Steinkohlen
offerirt (208)
Max Rosenthal,
Expeditur,
Nr. 4. Theaterplatz Nr. 4.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbehaltung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 8 Mark. Lese es Jeder, der an Leiden, Folgen solcher Leiden, Verirrungen, Verstandes-erkrankung, zu leiden durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 22, lung.

Damenbärte
sowie alle and. unschön. Gesichtszüge entfernt „Huboia“, gef. gesch., rasirt, so-, sicher, abfol. unschädl. Selbstanwendg. Keine Salbe, kein Pulv. Ver. te d. Jn- u. Ausl. bez. m. Mitt. Schacht 5 M. 1/2 Schacht 3 M. Porto 20 Bfg. **Hube's Chem. Hygien. Lab. Berlin S. W. 29.**

Kauf und Verkauf

Rehe, Hasen, Fasanen u. und Geflügel
kauft jeden Posten
J. J. Goerdel,
Weinhandlung,
Friedrichstraße 35.
Fernsprecher 14.

Servante zu kaufen gesucht. Off. an die Geschäftsstr. d. 3. Jg. u. Wasserstraße 35. (114)

Mathskeller
Jeden Sonnabend und Mittwoch:
Eisbein mit Sauerkoohl.
Jeden Dienstag und Donnerstag:
Königsberger Rinderfilet.
Jeden Donnerstag Abend:
Grosses Frei-Concert.

Heute Abend 6 Uhr
frische Blut-, Leber- und Grünwurst
nebst guter Suppe empfiehlt
H. Lengler, Bärenstraße 3.

Elysium
Angenehmes Familienlokal.
Altbewährte Küche:
Mittagstisch
1 Mk., i. Abonnement 80 Bfg.
Reichhaltige Frühstück- u. Abendkarte zu kleinen Preisen.
Täglich Glasi u. Eisbein
Auswahl von: Gief. Lagerbier (Strelow), Königsberger (Bonarth), Nürnberger (Reif), Lager Aschenerer guter Weine.
Auert. vorz. Lasse Kaffee.
Kuchen, eigenes Gebäck.
Jeden Sonntag von 1/2 5 bis 11 Uhr:
Unterhaltungs-Musik.
Gelegene Räume für gesch. Gesellschaften. Beisessen jeder Art z. favor. Bedingungen.
Eduard Schulz.

Heute Glasi.
(118) **R. Driwanowsky.**

Zu den **Maskenbällen** empfehle ich hier u. außerhalb den Vereinen **elegante Masken-Costüme**, auch für Militär zu Kaiser's Geburtstag zu d. billigst. Preisen.
Karl Krause senior,
Wasserstraße 4, 1 Treppe hoch.

Vergnügnngen
Bromberger Concert- und Vereinshaus
Zuh. C. Bartz,
Fischerstraße Nr. 5.
Sonntag, d. 5. Januar 1902:
Großes Konzert
und (118)
Tanzkränzchen.
Zimmerwählende Musik.
Anfang 4 Uhr.
Eint.: Damen 30 Bfg., Herr. 40 Bfg.
Tanz frei.

Restaurant Bleichfelde.
Sonntag, den 5. Januar 1902:
Großes Orchester-Konzert.
Abends Familienkränzchen.
Anfang 4 1/2 Uhr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
C. Wolski.

J. Krammer's
Festsäle u. Concertgarten.
Wilhelmstraße 5.
Sonntag, den 5. Januar cr.:
Tanzkränzchen.
Anfang 5 Uhr. Entr. Damen 30 Bfg., Militär 40 Bfg. Civilperf. 50 Bfg.

Elisabeth-Garten.
Sonntag, d. 5. Januar 1902:
Bürger-Familien-Kränzchen.
Anfang 4 1/2 Uhr. (82)
wozu erg. einlad. M. Musielowicz.

Concert- u. Vereinshaus
früher Gesellschaftshaus
Gammstr. Nr. 2.
Sonntag, den 5. Januar
Frei-Konzert
und (289)
Familienkränzchen.
Anfang 6 Uhr.

Kaiser-Panorama
Brückenstraße Nr. 2, 1 Treppe.
Diese Woche: (114)
Die Sieges-Allee mit d. Einzugs der Königin von Holland.

Krmen-Unterstützungs-Verein
Bromberg.
Sonnabend, 4. Jan. 1902
in Patzer's Concertsaal.
Bohltätigkeits-Vorstellung.
Anfang präzis 8 1/2 Uhr.
Billets: Sitzplatz Mk. 1.50, Stehplatz Mk. 1.—
im Vorverkauf bei Herrn A. Hirschbruch, Theaterpl. 4. „Der Bohltätigkeit“ werden keine Erantzen geleist.“
Nach der Vorstellung (111)
Der Tanz.
D. r. B. r. k. a. n. d.
Rudolf Jacobi.

Wichert's Fest-Säle.
Sonntag, den 5. Januar:
Erstes großes

Bochbierfest!!
(Streich-Konzert)
ausgeführt von der Kapelle des Pflücker-Regiments Nr. 34, unter Leitung des Stabschobisten Herrn A. Bils. (289)

Nach dem Konzert Tanz.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Bfg.
Bierischlangen und Knall-erbsen sind am Buffet, Bochbier-tappen an der Kasse zu haben.
Schlacht- u. Viehhof-Restaurant
(Inhaber: **Arwed Müller**).
Morgen Sonntag:
Großes Streich-Konzert
von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 17, unter Leitung des Königl. Musik-Direktoren Herrn **Thomas**.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Eintritt 20 Bfg.

Patzer's Concertsaal.
Sonntag, den 5. Januar 1902:
Im festlich dekorirten Saale:
Erstes großes

Bochbierfest
Streich-Konzert
von der Kap. des Inf. Regts. 129.
Dirigent Herr Schneevogt.
Bochbierfappen,
Bochbierleder, sowie Luft-schlangen, Knallersfen, verschiedene Scherzartikel sind am Eingang des Saales zu haben.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entrée 30 Bfg. Kinder 10 Bfg.
Nach dem Concert:
Großer Festball.

Concordia.
Ab 1. Januar 1902:
Täglich
Das phänomenale
vollständig neue Januar-Programm.
Anfang Wochentags 8 Uhr.
Sonntags 7 Uhr

Stadt-Theater.
Sonntag, den 5. Januar 1902:
Nachm. 3 1/4 Uhr:
(Zum letzten Male; zu kleinen Preisen):
Prinzessin Dornröschen.
Abends 7 1/2 Uhr:
Ledige Ehemänner.
Schwank in 3 Akten von Leo Stein und Arthur Hippisch.
Montag:
Benefiz für Hans Baumeister.
17. Novität, zum 1. Male:
Der Grosskaufmann.
Lustspiel in 3 Akten von Oscar Walther und Leo Stein.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Verantwortlich für den politischen Theil: **F. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Singer**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur u. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen: **J. Janyhagen**, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag:
Wannanersche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Annemarie. (17. Fortsetzung.)

Roman von Mary W. K. K. K.

Anton wunderte sich selbst, daß sich der rüde, mürrische Mann immer mehr an ihn schloß. Er sei kein Glückschweinderl, sagte er, wenn der Wein ihn heiter stimmte. Er hielt auch Wort und nahm Anton immer häufiger mit auf seine Geschäftsfahrten in die Nachbarschaft; und immer endigten die Gespräche im Herrenhübschen, indem Anton heraußen tarotete.

Zu einem aber hatte sich Anton gerirt: so herrlich aus dem Vollen ging es nicht auf dem Gut, wie er gedacht. Der Schwager war geizig. Er hielt seinen Beutel fest zu. Daar Geld ließ er nicht aus den Fingern. Jeder Pfennig wurde in dem Hause umgedreht, ehe man ihn ausgab; und Anton's kurze Stupsnase wurde bedenklich lang, als er seine goldenen Hoffnungsträume sich schnell in ihr Nichts auflösen sah.

Auch sonst bemerkte Anton, der nun ungeniert aus- und einging, bald mancherlei, was ihm sein Paradies verdundelte.

Einmal, als er die leere Wohnstube betrat, hörte er in der Nebenlammer das Ehepaar zanken: „Zu was schon wieder ein neues Kleid?“ schrie Lene. „Jeden Bißchen zählst mir in den Mund, Deinem Kind gönntst kaum das Sattessen, keinen Groschen darf ich im Saß haben.“

„In Deinen Saß und in Deinen Magen kann niemand hineinschauen, dumme Trine!“ antwortete der Mann groß. „Du sollst die feidenen Kleider tragen, damit die Leut sehen, wie reich ich bin!“

„Du bist aber nicht reich. Nichts hast! Du verpfiehlst alles, glaubst, ich weiß es nicht?“

„Nicht wahr ist's! Und wenn es wahr wär, ist's nicht mein Geld?“

„Und ich sag“, weinte Lene, „es dauert nicht mehr lang. Zu grund gehen wir. Verheimlich's nur vor den Leuten; ich seh's doch!“

„Schrei nicht so laut“, zischte Gruber. „Nicht wahr ist's! Schrei es nur herum, untersteh Dich, dann sollst mich kennen lernen!“

Anton drückte sich vor den schweinen Tritten, die sich der Wohnstube näherten, verdußt hinaus. Er wollte lieber nichts gehört haben.

Eines Tages, an einem Sonntag Nachmittag, standen er und der Schwager im Hof und schauten Magdalena nach, die mit dem Kinde zu den Eltern ging. Da sagte Gruber, indem er seine blauen Augen blinzelnd auf Anton richtete: „Der da könnte es nicht fehlen, wenn ihr's schlecht ginge; die ginge zu ihren Eltern.“

„Na, na“, lachte Anton, „mir ist's schlecht genug gegangen, und jetzt geht's mir noch schlechter, aber geholfen haben sie mir nicht.“

„Sch möchte Dir schon helfen“, sagte der Schwager, „wenn Du nur geschickter sein wolltest. Wenn Du dahin gehst, wo das Geld scheffelweise liegt. In Amerika, im Goldland, da liegt das Glück auf der Straße. Keiner kommt heim, der nicht reich geworden ist. Komm herein mit mir, Anton, laß Dir's erklären! Bist ja ein kouragierter Kerl, der was magt, wenn was zu gewinnen ist!“

Sie gingen hinein in das Haus. Als Anton sich spät abends mit gewöhlicher Stille und vom Wein und der Aufregung heißen Wangen auf den Heimweg machte, da leuchtete es aus der Dunkelheit vor ihm auf in lodendem Glanze. In Gold getaucht erschien ihm alles, die schmutzige Straße, die lahlen Bäume, die Luft und der Himmel. Aus den Schottersteinen, seitwärts aufgehäuft, blitzte und glitzerte es in sprühenden Funken, daß er die Hand auf die Augen drückte und sich fragte, ob er träume.

Aber der Annemarie sagte er, als er heimkam, kein Wort von der goldenen Vision. — Als der Winter zu Ende ging und das Frühjahr heranrückte, traf Anton, er möchte kommen, wann er wollte, Händler auf dem Hofe. Herr Gruber schloß sich mit ihnen ein und wurde auf jede Frage seiner Frau, was er denn verkaufe, da die überflüssige Feldfrucht längst weg sei, sehr grob.

Anton hätte es seiner Schwester sagen können, wenn er gewollt hätte. Er wußte es, wußte noch mehr. Aber nun ging die Saat auf, die Magdalena mit ihrer Kille und Lieblosigkeit gesät hatte — er schwieg. Der Schwager hatte sich ihm inzwischen ganz vertraut. In ein Netz von Schulden, Verschreibungen, Wechseln war er verstrickt — unrettbar. Jede Bewegung, um sich Luft zu verschaffen, brachte ihn nur tiefer ins Verderben. Mißerte und die Karten hatten Haus und Hof verschlungen. Daß er es verheimlichte und Zinsen auf Zinsen zahlte, richtete ihn vollends zu grunde.

Da, in der ärgsten Verzweiflung, hatte er einen Plan gefaßt. Fort! Alles abschütteln! In die Welt hinaus! Ins Goldland!

Und als gerade um diese Zeit der Anton kam, sich kouragiert zeigte, ein so fiesler Begleiter war, da stieg ein neuer Gedanke in ihm auf. So allein zu gehen war schaurig. Der Anton, dessen Reputation für immer beim Teufel war, der sich kaum noch das trockene Brot verdiente, auf dem der Verdacht lastete, der mußte froh sein, fortzukommen. Der Anton sollte mit.

Er brauchte lange, bis er ihn so weit hatte. Der Goldraub, den er ihm in die Augen freute, blendete Anton, aber er wollte nicht fort von seiner Annemarie, seinem Kinde.

Es sei doch nur für ein Jahr, meinte der Schwager, ein Jahr sei kurz; und dann käme er heim und wäre ein großer Herr, ein weit gereifter, reicher, vor dem die Bergwerke taubenbüdelten und schön thäten. Er sei es seiner Annemarie, seinem Kinde schuldig, daß er gehe, und als rechter Mann, der er sei, draußen in der Welt für sie Sorge.

„Er hätte kein Geld zum Reisen“, sagte Anton. Und nun kam der Schwager mit seinem schweren Geschick. Alles hätte er verkauft, was noch sein Eigentum gewesen, geizig sei er geworden, um haar Geld zusammen zu bringen. Jetzt hätte er genug, für sich und für Anton. Einhundert Gulden könne er haben als Reisegeld, und auch drüben bekäme er etwas für den Anfang. Einhundert Gulden! Und hier sei er nicht als ein verachteter Bettler und Thunichtgut. Und in einem Jahre kämen sie beide reich zurück.

Anton griff sich auf diese Rede mit allen zehn Fingern in seine schwarzen, krausen Haare und ächzte verzweifelt.

mit der Annemarie darüber reden dürfte! Aber so in Nacht und Nebel davonlaufen und die Annemarie im Elend lassen... Nein, er that es nicht. Kurz und bündig sagte er nein. Auf alles Bitten und Ueberreden des Schwagers blieb er fest dabei. Nein, er wollte nicht. Und schließlich, um dem heftigen Drängen zu entgehen, ließ er davon, rannte mit großen Sprüngen wie ein Schafkuhleim.

Daheim, wie es oft so kommt, war Annemarie in gereizter Stimmung. Da sie nicht ahnte, was in ihm vorging, hielt sie seine Vertheidigung für Trunkenheit und überhäufte ihn schon beim Eintreten mit Vorwürfen. „Vieledlich sei er, faul sei er, ein Unnütz sei er. Nicht für Weib und Kind sorgte er. Den ganzen Tag müßte sie allein sein, da wäre es schon gleich besser, wenn sie überhaupt allein bliebe.“

„So, so?“, sagte der Anton mit grimmigem Lächeln. „Wär es besser?“

Das brachte sie nun erst recht in Wuth. Auslachen that er sie auch noch, wo sie sich halbtodt weinen möchte über das elende Leben, das sie seit hätte bis zum Hals heraus. Und er wacke... und er hätte... Und so leiste sie weiter, ohne nach Anton hinzuschauen.

Der stand schweigend, aus allen seinen Nerven gerissen. Nach einer Weile drückte er die Kante, die er noch in der Hand hielt, nieder, machte die Thür auf und lehnte sich an den Pfosten. Mit einem langen, nachdenklichen Blick betrachtete er die tobende, schluchzende Annemarie, schob sich dann langsam hinaus und schloß die Thür hinter sich.

Eine halbe Stunde später hatte er dem Schwager sein Wort und Handschlag darauf gegeben, daß er bereit sei, mit ihm hinauszu ziehen in die Welt, in ein fremdes Land, um Geld und Gut zu erlangen.

Entschlüsse sind schnell gefaßt. Und wenn sie auch langsam, nach langem Hin- und Herüberlegen zur Reife gediehen sind, geschieht es gleichwohl, daß wir im letzten Augenblick gern das Gegenheil von dem thun möchten, wozu wir uns entschlossen.

Man will eine Reise machen, eine weite Reise, zu der ein Entschluß gehört. Man überlegt, bespricht sich, läßt sich zureden, ist endlich soweit, zu sagen: ich reife. Der Zeitpunkt ist noch fern, aber man malt sich alles ganz lebendig aus, das Einpacken, Abschiednehmen, das Weggehen. Man stillt keinen Schmerz, nicht das leiseste Herzweh dabei; man freut sich auf die Veränderung, ist froh, aus dem ewigen Trott hinauszu kommen.

Pföhllich, viel zu schnell schlägt die Stunde des Scheidens.

Wie anders sind die Gefühle nun! Wie gern hätten wir nie diesen Entschluß gefaßt! Wie schrecklich ist es, daß wir uns schämen, ihn zurückzunehmen.

Viel zu schnell waren sie auch für Anton da, die letzten Stunden, die er noch daheim in seiner Stube, in seinem eigenen Bett leben durfte; viel, viel zu kurz erschien ihm die lange Spanne Zeit, die ihm noch vergönnt war, um verstoßen das Gesicht neben ihm auf dem Kissen, den rothen Mund, den er jetzt so gern küssen möchte, zu betrachten.

Siehe, schon graut der Morgen, der ihn von hinnen scheucht! Mit einem leisen Seufzer schiebt er den Fuß unter die Bettdecke vor und setzt ihn auf den Boden; es ist wie der erste Schritt in ein fremdes Land. Im Hembd vor Kälte zitternd, bleibt er minutenlang stehen und bejimmt sich. Es ist eine harte Arbeit für den an so hartem Denken nicht gewöhnten Kopf, die Gründe zusammenzufassen, die ihn zum Weggehen veranlassen. Es waren so viele, so gewichtige — nicht einer fällt ihm ein. Warum, zum Teufel, geht er denn? Es ist so schwer zu gehen!

Und tausendfach schwerer ist es, da er an einer Wiege, mit einem schwarzen, süßen Köpfchen darin, vorbei muß und nicht wagen darf, das kleine Mündchen zu küssen; noch schwerer, da er aus seinem zwar armen, aber warmen Heim hinaus muß in eine unbekannte Welt, in ein fremdes Land mit fremder Sprache, ohne Aussicht, ohne Freunde außer dem einen, der mit ihm geht und der ihn dazu beschwagt und ihm goldene Berge vorge malt hat, die nun so jämmerlich grau aussehen, wie draußen der düstere Morgen.

So steht er, zögert, bejimmt sich und hofft, daß ihn jemand gewaltsam zurückhalte. Aber es wird nicht geschehen, denn er hat gut vorgebeugt. Früh am Morgen müßte er in Geschäften fort, wie schon öfter. Die Seinen sollten ruhig weiter schlafen, ohne sich stören zu lassen.

Nun ist er fertig. Als er seine paar Habseligkeiten aus dem Verdeck hinter dem Ofen hervorholt, stürzen ihm die Thränen aus den Augen. Und jetzt ist er fest entschlossen, zu bleiben.

Schon hebt er den Arm, um das Bündelchen wegzuschleudern — da knirscht es in seiner Brusttasche — oder ist es das verlockende Klirren eines Teufelsgelds? Er hält inne, bejimmt sich wieder — die Banknote, hundert Gulden! Mit so viel Geld — und wenn er nun Glück hätte, wenn er reich würde! — Und bis dahin konnte sich die Liebste durchhangeln, ganz gewiß. — Ein Mann gehörte nun einmal nicht hinter den Ofen — und die Geldgrube kamen alle reich zurück.

Mit einem kräftigen Ruck richtet er sich auf. Seine Hand zittert, als er das Kreuzzeichen nach der Kammerthür zu schlägt; aber er beißt die Zähne zusammen und eilt rasch und leise hinaus.

Seine Schritte verlingen in der Ferne. — „Naah!“ gähnte Mariete, riß die blauen Guckäuglein auf, schaute sich um und bemerkte, daß es Tag war. Wäsende, helle Streifen Lichts drangen durch die grünen Fensterläden und liefen langgestreckt über den Boden der Stube hin.

„Naah!“ gähnte sie noch einmal, schaute sich dann nach der Mutter um und fand sie noch mit der Nase unter der Decke. Mariete liebte es aber nicht, daß andere schliefen, wenn sie wachte, besonders wenn sie, wie jetzt, mächtigen Hunger verspürte. Deshalb begann sie mit lauter, weinerlicher Stimme zu quetschen und an dem Gitter ihres Bettchens zu rütteln.

Annemarie wachte auf, blinzelte ihr zu, schloß wieder die Augen, blinzelte noch einmal, bis Mariete laut zu tränen anfang und vor lauter Lachen in ihre Rippen zurückplumpete.

Nun sprang das junge Weib aus dem Bett, kleidete sich schnell an, stieß die Läden von den Fenstern, machte Feuer, setzte Wasser auf und schälerte dazwischen mit dem Kinde.

Es war ein langer Vormittag. Da konnte man sehen, was ein einziger Mann Arbeit machte. Heute

gab es gar nichts zu thun, obwohl das Mariete sich rechtlich bemühte, Unordnung zu schaffen.

Gegen Abend wollte der Anton wieder heim kommen, aber es könne sein, daß seine Geschäfte ihn wohl gar bis zum nächsten Morgen fernhielten. Seine Geschäfte! Annemarie lächelte bei dem Gedanken recht fauerfüßig. Sie hielt nicht viel von ihres Gatten und Herrn Geschäften, die nie etwas einbrachten. Aber vielleicht ließ ihm der Schwager, den er begleitete, wieder etwas zukommen.

Zeit wars, daß Geld kam. Sonst wurden sie alle miteinander noch zu Kartoffeln. Kaum, daß noch genug Schmalz und Salz für die ewigen Waffersuppen da war. Das bissel Speck im Rauchfang mußte für den Anton bleiben.

Aber trotz der lapprigen Suppen war Annemarie heute doch vergnügt. Es war ihr so warm und wohl ums Herz herum. Wenn es bis jetzt auch schlecht gegangen war durch die Feindschaft der Eltern und durch das Unglück mit dem jalschen Verdacht, der sie um alle Reputation gebracht hatte... später würde alles wieder in Ordnung kommen. Sie konnten sich jetzt deswegen nicht aufhängen. Wenn sie sich nur lieb hatten und einander im Herzen behielten, treu und fest.

So hatte gestern der Anton gesprochen, und jedes Wort fand in ihrem Herzen den lautesten Widerhall. Denn warum war sie in der letzten Zeit so zuwider gewesen? Weil sie sich über Anton's Kälte und Gleichgültigkeit geärgert hatte. Mit Unrecht, wie sie heute wußte. Er liebte sie, und die Liebe half über alles andere fort.

Annemarie fing an, ein lustiges Liedchen zu krällern und setzte sich ans Fenster, um Anton's Werktagsood zu flicken. Mariete, die neben ihr auf dem Boden hockte, krächte vergnügt mit. So lachten und scherzten sie mit einander und sahen die schwarze Wolke nicht, die sich dräuend über ihren Häuptern zusammenzog.

Aber einen Schalten bemerkte Annemarie, der über ihr Fensterherden glitt; sie beugte sich vor, um zu sehen, wer draußen stand.

Erschrocken fuhr sie zurück. Große Augen starrten ihr aus einem bleichen Gesicht entgegen; und sie mußte noch einmal hinaussehen, ehe sie die Schwägerin Magdalena erkannte.

Jetzt, das war aber eine Ueberraschung. Das Mariete tollerte wie eine Kugel um sich selbst, so rüchichtslos hatte seine Mutter es bei seite geschoben, um aufspringen und hinauslaufen zu können. Die Schwägerin, die Frau Gruber, zu Besuch bei ihr, der Annemarie! Die knie zitterten ihr ordentlich; und in Gedanken ging sie schnell durch, ob die paar Kaffeetassen wohl reichen möchten und ob es in der Stube reinlich auskäme.

Aber das war alles nicht nötig. Die Schwägerin verbat sich alle Aufmerksamkeit und schämte sich auch nicht herum. Sie setzte sich auf den Stuhl an Fenster und schaute hinaus, bis sie genug Athem hatte, um reden zu können. So gelaufen war sie. Aber das sagte sie nicht; nur der volle Rufsen wogte auf und nieder, und peisende Laute kamen aus dem halbgeöffneten Munde. Annemarie betrachtete sie voll Erstaunen. Was hatte denn die Schwägerin, was wollte sie? Das mußte ja etwas ganz Besonderes sein.

Aber es war nichts Besonderes. Frau Magdalena sagte sich, lächelte, fuhr mit den Augen an Annemarie auf und nieder und fragte: „Bist doch allein? Der Anton ist doch fort?“

„Ja, heut Nacht um dreie ist er fort!“

„Schau, schau. Und wohin ist er, der Anton?“

„Ja, er ist doch mit Deinem Mann, dem Gruber, weg. Zu Geschäften!“

„Und wohin?“

„Hab nicht g'fragt. Der Anton redet nicht gern über seine Geschäfte.“ Annemarie lachte vielsagend und zuckte mit den Achseln; sie war bereit, der Schwägerin zuliebe über den Anton loszuziehen; aber diese ging nicht auf den sonst so beliebten Gegenstand ein.

„Wann wollte der Anton wieder heimkommen?“

fragte sie, die unruhigen Augen auf die zitternden Hände legend.

„Heut abend. Aber es könnt auch morgen früh werden. Wollst was von ihm?“

„Hat er Dir Geld dagelassen?“

Annemarie schaute die Schwägerin ob der seltsamen Frage groß an und lachte.

„Geld? Bewahre! Nicht 'n Groschen.“

ging auf und zu, als wollte sie etwas sagen, und wagte es nicht.

„Ich hab es ja gewußt“, stöhnte sie endlich. „Ich hab es ja gewußt. Mein Jakoble, mein Jakoble, was soll aus meinem Jakoble werden?“

Sie brach in Thränen aus und lief zur Thür. Annemarie hinter ihr her. Was denn sei? Warum sie weine? Bis auf die Straße lief sie ihr nach, aber umsonst; die Schwägerin gab keine Antwort, schluchzte nur auf und jammerte um ihr Kind, so daß Annemarie sie endlich laufen ließ und kopfschüttelnd in ihre Stube zurückkehrte.

Das war aber merkwürdig gewesen. Zwei Thaler in der Schublade und das Geld der Schwägerin. Und was für ein Spießbub der Anton war. Versteckte Geld im Tisch. Warum aber war die Magdalena über das Geld so närrisch geworden?

Und das Gefrage über den Anton, was bedeutete das? Es wird ihm doch nicht etwa ein Leid widerfahren sein?

Ein peinliches Unbehagen überfiel Annemarie. Alle paar Minuten reckte sie den Kopf zum Fenster hinaus, ob Anton noch nicht käme. Aber er kam nicht. So ein langer Nachmittag. Wenn es doch erst Abend wäre.

Das Mariete schien auch schlechter Laune. Es weinte und schwieg nicht eher, als bis Annemarie es auf den Arm nahm und mit ihm hinaus ins Freie ging.

Die frische Luft, das bißchen matte Frühlingssonne thaten ihnen beiden wohl. Bald lachten und schälerten sie wieder miteinander. Eine weite Strecke liefen sie, bis nach Bergau hinein; und nun sie so weit waren, konnte auch gleich ein Geschäft besorgt werden. Die Binderin hatte ihr Arbeit verprochen, die wollte sie holen.

Die alte Frau war daheim und öffnete auf Annemarie's Klopfen die Thür, schlug sie aber gleich wieder zu.

„Ich geb nix“, kreischte sie von innen. „Ich hab nix. Ich bettele selber.“

„Wegen der Strümpf komm ich...“

„Strümpf? Wegen der Strümpf? So. Neh...“

„Ah... ah...“ keifelte es hinter der Thür. „So, dann komm doch rein, dummes Weibsbild.“

Das war ein wunderlicher Name, den Annemarie nun betrat. Sie dachte erst, die Frau sei beim Großreinemachen oder hielte Wascherlapp, so funkturbunt und überreichlich standen die Möbel umher: an der Längswand der großen Stube Tische, Stühle, Bänke und Schränke, ohne jede Symmetrie hingestellt, wie in einem Trödelladen; auf den Tischen und Schränken, ebenso regellos, kostbare Uhren, Krüge, Porzellanfiguren, Kreuzstige aus Eisenblech und Silber, emailirte Tablett, bemalte Tassen — alles schmutzig, mit Spinnweben bedeckt.

Annemarie wußte, daß die Binderin früher mit solchen Dingen Handel getrieben und daß all das Gerümpel Koffbarkeiten waren. Mit einem Seufzer der Bewunderung und des Neides sagte sie: „D, das sind schöne Sachen.“

„Geht Dich nix an. Fragt Dich keiner drum. Also halt den Schnabel. Denk mehr und red weniger. Neh... ah... ah...“

Annemarie schwieg beschämt. Aber daß ihr der alte Drache nicht einmal einen Sitz anbot — ihr, der sie doch gewissermaßen zu Dank verpflichtet war, von damals her —

Die Alte humpelte nach innen, kramte hinter den zerfetzten Kattunvorhängen eines großen Himmelbettes und brachte einen Haufen Strümpfe hervor, den sie auf den Tisch warf. Dann begann sie eine strenge und gründliche Besprechung über den Preis, wobei sie Annemarie schon im voraus des schönlichsten Betrugs beschuldigte.

Pföhllich hielt sie inne. Wohin schaute das junge Weib mit so gierigen Augen? Neh... ah... ah! (Fortsetzung folgt.)

Verlosungen.

Meininger 7 Kl.-Loose.

Table with 2 columns: Serial numbers and corresponding values for Meininger 7 Kl.-Loose.

Meininger 4 Proz. Prämienanleihe.

Gezogen am 2. Januar in Meiningen. 105.000 Mark Serie 1879 Nr. 13; 8.000 Mark Serie 2580 Nr. 25; je 3000 Mark Serie 1544 Nr. 8, Serie 2550 Nr. 23, Serie 2701 Nr. 16, Serie 3047 Nr. 4, Serie 3263 Nr. 2.

Hamburgische 3 Proz. Prämienanleihe v. 1866.

Gezogen am 2. Januar in Hamburg. 13 24 148 188 217 256 327 329 361 366 410 440 486 587 684 698 707 805 832 881 885 965 978 1030 1189 1209 1278 1370 1444 1530 1588 1630 1821 1839 2094 2225 2308 2345 2374 2412 2482 2538 2581 2595 2632 2661 2849 2984 2954 2982 3015 3027 3130 3143 3176 3362 3370 3375 3524 3727 3782 3828.

Oesterreichische Kreditloose von 1858.

Gezogen am 2. Januar. 300.000 Kronen Serie 3862 Nr. 22, 60.000 Kronen Serie 1117 Nr. 16, 30.000 Kronen Serie 3843 Nr. 92, je 10.000 Kronen Serie 1712 Nr. 45, Serie 2953 Nr. 6; je 4.000 Kronen Serie 2152 Nr. 49, Serie 2435 Nr. 74; je 3.000 Kronen Serie 54 Nr. 25, Serie 830 Nr. 74, Serie 2469 Nr. 67; je 2.000 Kronen Serie 26 Nr. 91, Serie 484 Nr. 24, Serie 3178 Nr. 74.

Gezogene Serien: 26 54 121 226 376 484 634 830 950 1061 1069 1117 1646 1712 2152 2242 2283 2379 2438 2469 2614 2662 2891 2897 2928 2963 2981 3160 3178 3182 3716 3843 3862 3950.

1854er Staatsloose.

Gezogen am 2. Januar. In der heutigen Ziehung wurden folgende Serien gezogen: 18 116 133 158 179 198 258 336 371 375 393 430 436 483 495 510 540 587 611 644 655 680 690 732 746 843 869 954 970 987 1044 1166 1208 1333 1378 1405 1406 1420 1440 1662 1702 1736 1749 1855 1914 2002 2012 2025 2185 2249 2844 2372 2389 2501 2523 2591 2629 2637 2719 2725 2799 2896 2906 3141 3210 3291 3362 3419 3487 3515 3698 3737 3810 3846 3943 3963 3982.

Die Prämienverlosung in 77 gezogenen Serien enthalten höherer Genussteine findet am 1. April statt.

Bunte Chronik.

Ein schwerer Jagdunfall ereignete sich letzter Tage auf einer vom Fürsten...

Romtrauert zur Zeit um die Kapitänin des Wälfins, die ungefähr fünf Jahre lang in dem Käfig an der Kapitän...

Die spielerischen Kleider. Der große Schneider Georges Pilotelle entwarf, wie die 'Ägyl. Woch.' einer englischen Zeitschrift entnimmt...

Die Königin-Wittve von Italien soll ein 300 Jahre altes Spizenhaubentuch besitzen, dessen Werth 40 000 Mark beträgt.

Ein glücklicher Besitzer ein Vermögen einbrachte und noch heute ein Vermögen werth ist. Frau Sam Edwards, die Gattin des Schauspielers...

Handelsnachrichten.

Sanctusweis. Berlin, 3. Januar. Wochenanweis der Reichsbank vom 31. Dezember. Aktiva. Metallbestand (der Bestand an kurzfristigen deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Silber zu 2784 M. berechnet.

Warenmarkt. Danzig, 3. Januar. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer hundert von gestern 718 Gr. 158 M., 695 Gr. 165 M., weiß 745 Gr. 174 M., Sommer 772 Gr. 169 M., russischer zum Transit mitrohrt 756 Gr. 133 und 184 M., 788 Gr. 135 und 136 M., 783 Gr. 136 M., roth 745 Gr. 131 M., 742 Gr. 132 M. per Tonne...

Wohl feht, loco 58,00. Spiritus (unversteuert) feht, per Januar 14,00 Br., 13,50 Gd., per Januar-Februar 14,25 Br., 13 1/2 Gd., per Februar-März 14,50 Br., 13,75 Gd. - Kaffee ruhig, Umsatz - Sack - Petrobröl behauptet, Standard weiß loco 6,70 - Wetter: Trübe.

Frankfurt a. M., 3. Januar. (Effekten-Notiz.) Decker-Kreditaktien 200,90, Franzosen 140,75, Lombards 20,70, Berliner Handels-Gesellschaft 141,75, Bochumer Wühlhütte 188,20, Gütthardbahn 166,80, Deutsche Bank 204,60, Diskonto-Kommandit 183,00, Dresdner Bank 129,50, Schuler 107,90, Nationalbank 103,70, Helios 37,00, Spanien 78,50, Metalllotter 87,00 - Feht.

Wien, 3. Januar. Ungarische Staatsanleihe 655,50, Oesterreichische Staatsanleihe 636,50, Franzosen 655,00, Lombards 81,00, Eisenbahnaktien 451,00, Oesterreichische Banknoten 99,10, 4proz. ungarische Goldrente - Feht, Oesterreichische Staatsanleihe - Ungarische Staatsanleihe 94,35, Marknoten 117,25, Banknoten 443,00, Taratatten - Röhrenbau 417,50, Thiermilch-Werke 101,25, Straßenbahnaktien Bitt. A. 284,50, Lit. B. 280,50, Alpine Montan 408,00, Gärtenberger 500,00 - Feht.

Fahrplan

Table with columns for direction (e.g., Richtung von Berlin, Richtung von Danzig), departure times, and arrival times.

Table with columns for station (e.g., aus Bromberg, nach Schneidemühl), departure times, and arrival times.

Table with columns for station (e.g., aus Bromberg, nach Danzig), departure times, and arrival times.

Table with columns for station (e.g., aus Bromberg, nach Danzig), departure times, and arrival times.

Table with columns for station (e.g., aus Bromberg, nach Danzig), departure times, and arrival times.

Table with columns for station (e.g., aus Bromberg, nach Danzig), departure times, and arrival times.

Table with columns for station (e.g., aus Bromberg, nach Danzig), departure times, and arrival times.

Table with columns for station (e.g., aus Bromberg, nach Danzig), departure times, and arrival times.

Berliner Börse vom 3. Januar.

Large table containing various market data including Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prior.-Obligat., and Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

Umrechnungsätze: 1 Fr. = 80 Pf. | 1 Ost. 1 fl. Gold = 200, 1 Kr. = 85 Pf. | 1 fl. holl. = 170 | 1 Kr. = 1,124

Table containing Bank-Aktionen, Industrie-Papiere, Bergwerks- u. Hülfen-Ges., and Gold, Silber u. Banknoten.

Wetter-Aussichten

Table with columns for location (e.g., auf ar. d. Berichte d. Deutlich, auf ar. d. Berichte d. Deutlich), weather conditions, and dates.